

Der Brief schließt mit den Worten: „Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung verbleibe ich als Euer hochachtungsvoller Herr ganz ergebener Mitarbeiter.“

Am 25. Februar 1931 sprach Herr Melzer mit seinem „ergebensten Dank“ für meine kritische und wertvolle Mitarbeit.

Mitte Januar 1931 teilte mir Herr Melzer einen Todesfall in seiner Familie mit. Am 22. März 1931 zeigte mir Herr Melzer die Geburt eines 3 Milligramm schweren Kindes. Diese Familienangelegenheiten sind deshalb, weil außer jener Tischunterhaltung und einer Reihe von dienstlichen Besprechungen keinerlei Verkehr zwischen Herrn Melzer und mir stattgefunden hat.

Am 10. April 1931 verfährt mir Herr Melzer anlässlich

einer sachlichen Korrespondenz, er lese „Wert auf ein offenes und ehrliches Verhältnis“ zu mir.

Die Schlüsse daraus, ob das hier geschilderte Verhalten des Herrn Melzer eine Behauptung, er sei von mir bei dem ersten Bekanntwerden durch einen Bestenfallsgelehrten beleidigt worden, alsbald macht, glaube ich dem Ausschuss und der Öffentlichkeit überlassen zu können.

Man sagt, daß die Kronzeugen der Reaktion von ganz besonderem Charakter sind. Jemand, der sich durch ein „Bestenfallsangebot“ angeblich beleidigt fühlt, schreibt dem Kronzeugen bezüglich „unserer Briefe und Briefchen“ die schärfsten Familienangelegenheiten mit. Wie mühte der Mann sich erst benehmen, wenn er wirklich „beleidigt“ worden wäre? Dieser notorische Verleumder paßt zur „Schlesischen Zeitung“.

des Bauernbundes völlig durchzuführen. geworfen hat und seine Anhänger auf mehr als die Hälfte gemindert. Bei den Wahlen 1930 mußte die Partei, und 300.000 Wähler, von denen bei der Reichstagswahl im Jahr 1928 nur noch 134.000 übrigblieben. Dies hat dem letzten Kern der Partei allen Mut auf die eigene Kraft genommen.

Blutige Zusammenstöße am Sonntag

In Berlin, im Ruhrgebiet und in Sachsen

In Berlin, in Sachsen und im Ruhrgebiet kam es am Sonntag zu schweren politischen Zusammenstößen.

Im Berliner Wedding veranstalteten am Sonntag die Nationalsozialisten einen Propagandaumzug. Als der Zug in die Kösliner Straße, in der sich in den Matragen des Jahres 1929 erbitterte Kämpfe zwischen der Polizei und der kommunistischen Bewegung abgepielt hatten, einmündete, wurde er plötzlich aus zahlreichen Fenstern und von den Dächern herab mit Steinen und Stumentöpfen bombardiert. Drei SA-Männer wurden erschlägt verletzt. Die übrigen rissen aus und suchten in den Hausgängen Schutz. Die den Zug begleitenden Polizeibeamten gaben scharfe Schüsse ab. Im Augenblick war dann die Ruhe wieder hergestellt. Es wurde sofort eine Durchsuchung der Häuser vorgenommen, die jedoch ohne Ergebnis blieb. Die Nationalsozialisten wurden schließlich unter harter polizeilicher Bedeckung aus der Kösliner Straße herausgedrängt.

Aus Dortmund wird gemeldet, daß es in Zütern am Sonntag zu einer ähnlichen Straßenkollision kam wie vor acht Tagen im Norden Dortmunds. Nationalsozialisten, die Flugblätter verteilten, wurden als sie in die Freiligrath- und Egener-Straße gelangten, von Kommunisten angegriffen. Mithin fielen Schüsse. Mehrere Beteiligten litten schwerer Verletzung. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag einer der fünf schwerverletzten Nationalsozialisten seinen Verletzungen. Die Kommunisten dürften etwa zwölf Verletzte gehabt haben. Die Zahl ist jedoch nicht genau festzustellen, weil sie ihre Verwundeten selbst fortgeschafft haben.

In Bochum-Langendreer wurde in der Nacht zum Sonntag bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten ein neunzehnjähriger SA-Mann schwer verletzt. Der Verletzte ist bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Es ist erwiesen, daß die Schuld an diesem Zusammenstoß die Nationalsozialisten tragen.

In Leipzig wurden am Sonntag vier Nationalsozialisten von Andersdenkenden verletzt. In Connewitz wurde ein Sozialdemokrat von Nationalsozialisten vom Rad gerissen und mißhandelt. In Dornitz bei Tauscha wurden Nationalsozialisten, die zur Wahlauflärung unterwegs waren, angegriffen.

13. August aber sei er die Vordertreppe heruntergeworfen worden. Die Herren, die seit tausend Jahren in Deutschland die Macht gehabt hätten, wollten zwar Herrn Hitler für ihre Zwecke benutzen, ihm aber nicht die Macht ausliefern. Ohne Hitler wäre das Wort vom „Wohlfahrtsstaat“ nicht gesprochen worden. Ohne Hitler gäbe es keinen Hitler und ohne Hitler keinen Papen.

Wels kritisierte dann, daß das von der Sozialdemokratie beantragte Volksbegehren bisher nicht zugelassen sei und die Barone im Begriff ständen, dem Volke aus das Recht auf ein derartiges Volksbegehren zu nehmen. Schließlich wandte er sich nochmals gegen Herrn v. Papen, der in München alle als „Feinde des Volkes“ bezeichnet hat, die seiner „selbstherrlichen Außenpolitik“ nicht Folge leisten. Wels erklärte dazu: „Wir führen das Wort Vaterland nicht im Munde. Wir haben dem Deutschen Reich gebietet und werden ihm weiter dienen. Die, die heute wieder einmal vorgeben, Deutschland zu dienen, waren 1918, als es galt, wieder anzuhäufeln, nicht zugegen. Sie waren feige Ausgeräth. Jetzt spielen sie sich wieder als Patrioten auf. Aber wer ist patriotischer als der, der die Interessen des Völkchens unseres Volkes in der Form vertritt, daß er ihre Lebenslage bessern will? Nur ein „Feind des Volkes“ kann uns verwerfen, „Feinde des Volkes“ zu sein. Wir verwahren uns gegen diese Verleumdung.“

Schleicher dementiert mal wieder

Der Reichswehrminister läßt zu den Gerüchten über die Erschütterung der Stellung des Herrn von Papen erklären, daß er mit dem ihm „befreundeten Reichsminister“ sachlich und völlig übereinstimme, daß er während seines Aufenthaltes in Badenweiler noch keine Persönlichkeit getroffen und kleineren Formals gesehen oder gesprochen habe und das auch in Zukunft nicht zu tun gedente.

Im Dementieren war Herr von Schleicher schon immer groß. Dementis aus seiner Feder oder seinem Munde nehmen wir deshalb nicht wörtlich.

Echte Hitlerbanditen!

In Buxbach (bei Nachen) sah eine Kette an getrunkenen Nazis ohne jede Veranlassung auf Straßenpassanten. Besonders übel würde einem Taxiwagenführer mitgespielt. Er wurde unter Drohungen mit der Pistole angehalten, auf Kassen durchsucht und mußte dann erzittern. Schließlich bekam er noch einige Ohrfeigen. Als Hauptführer der Nazi-Bande zeichnete sich ein früherer Fremdenlegationsrat aus, der sich in der Teufelheit selbst ins Ritz schaff.

Das ist ein Volksvertreter!

Kaufmann des nationalsozialistischen Abgeordneten Palm (Lahn) kam in der Nacht zum Sonntag der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Palm mit drei anderen Nationalsozialisten hier in ein Lokal, nachdem der Wirt bereits Polizei in den Augen saß hatte. Die vier Nationalsozialisten drangen auf den Wirt und seine Frau ein, und einer von ihnen gab Schüsse aus einer Schreckschusspistole ab. Als der Wirt die Polizei herbeirufen wollte, hielt ihn der Landtagsabgeordnete Palm an der Brust fest, während die anderen auf ihn einschlugen, so daß er zusammenbrach. Die Polizei nahm die vier Nationalsozialisten fest. Auf der Wange bemerken sie sich so ungebührlich, daß sie in eine Zelle gesperrt werden mußten. Schließlich sah die Polizei genötigt, den Abgeordneten Palm zu lassen. Ihm wurde seine Pistole und der Waffenschein abgenommen. Heute früh übergab die Polizei die vier Nationalsozialisten dem Amtsgericht, das sie unter Zurückhaltung ihres Kraftwagens als Kaution aus der Haft entließ.

Bayerischer Bauernbund schwentt zu Bayern

Ein absterbender Brand sucht sich zu retten

Der bayerische Bauernbund, der als Oppositionspartei gegen die Herrschaft der Nationalsozialisten in den letzten Jahren existiert und immer ein Sammelbecken der fortgeschrittenen und zum Teil sozialistischen Klein- und mittelständlichen Elemente war, hat sein ganzes demokratisch-republikanisches Programm über den Haufen geworfen und eine vollkommene Schwendung seiner politischen Einstellung um 180 Grad gemacht.

Auf dem am Sonntagabend und Sonntag in München abgehaltenen Bundeskongress wurde ein Bündnis mit der Regierung beschlossen. Allerdings sollte die Verdrängung der schwarz-rot-goldenen Farben der deutschen Republik bei den Delegierten keine Begeisterung aus. Die Schwendung des ganzen Parteiprogramms war vielmehr bellomene Resignation. Der Kaufpreis, für den die Parteimitglieder des bayerischen Bauernbundes in das Lager der Junker-Regierung führte, ist die Kontingentierungspolitik. Professor Fehr sprach dies ganz offen aus. Er erläuterte auf dem Parteitag das neue Programm. Es ist in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht nichts anderes als ein Abstoß des Programms der Papen-Reaktion.

Diese reaktionäre Schwendung des Bauernbundes, ist im wesentlichen die Leistung des früheren Landwirtschaftsministers Fehr, eines ehemals liberalen Beamten, der seine politischen Ansichten im Führerkollegium der sogenannten grünen Front ergäuzte und festigte. Daß er ihm auf dem Weg der Reaktion folgte, ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der Nationalsozialismus in den letzten zwei Jahren die Organisation

Otto Wels gegen Papen

Scharfe Abrechnung in einer Dresdener Kirchenaußerung

Dresden, 24. Oktober. (Eigener Ausbruch.)

Otto Wels sprach am Sonntagabend in der Dresdener Kadettenbahn vor einer vielzähligen Menge. Die Rundgebung war die weitaus stärkste, die Dresden seit langer Zeit erlebt hat.

Wels führt u. a. aus, daß die Rede, die Papen in München gehalten habe, eine Kriegserklärung an das deutsche Volk sei. Nur der zweite Teil der Reichsverfassung sollte unangetastet bleiben, aber nicht der erste, in dem steht, daß die Staatsgewalt vom Volke ausgeht. Wenn es nach den Herren Baronen ginge, dann würde Deutschland an seiner Spitze bald einen Reichsverweigerer und schließlich wieder einen Kaiser haben. Kommunisten und Nationalsozialisten hätten im Reichstag eine Mehrheit zustandegebracht, die schließlich die Grundlage für den Triumph des Reichsbürgertums gegeben hätte.

Wels erinnerte den Reichspräsidenten dann daran, daß von Papen in seine Hand geschworen habe, die Verfassung zu achten und richtete an Herrn von Hindenburg die Frage, ob er dem Reichsminister den Auftrag gegeben habe, dem deutschen Volke in München den Krieg zu erklären und zu sagen, daß er den Willen und die Macht habe, seine Pläne durchzuführen. Die Regierung von Papen habe es so weit gebracht, daß Deutschland heute wieder in der Welt isoliert sei. Hitler habe einmal gesagt, daß er nur die Vordertreppe benutzen werde. Am

Der Oberhof in Halle

Der Besuch läßt nach — Bevölkerung pfeift ihn aus

Hitler hat am Sonntagabend auf seiner Kellnerei Tournee Halle besucht, um in einem auf dem Kummelplatz aufgestellten Zelt eine, wie das Nazi-Blatt sagt, längere programmatische Rede zu halten. Der Besuch zeigte deutlich das Abklingen der Hitlerbegeisterung auch im Bezirk Halle. Statt der erwarteten 50.000 waren aus ganz Mitteldeutschland bis nach 10.000 Personen und in das Thüringer Land hinein etwa 10.000 Personen erschienen. Das Zelt war nur zu zwei Dritteln besetzt.

Schon bei der Ankunft, mehr aber noch bei der flüchtigen Abfahrt des Ojays, brach die in großen Massen den Platz umflürende republikanische Bevölkerung in stürmische Nieder-Rufe aus. 22 Personen wurden wegen Nieder-Rufens festgenommen.

Zur Wahl eilt Mann und Frau herbei Und stimmt diesmal für Liste 2

Imán Kampf um Marokko

Roman von Ramon J. Sender

Berechtigte Uebersetzung aus dem Spanischen von G. J. Krenndorf

(Nachdruck verboten)

In seinem langen Schatten sieht er, wie abgesetzt er bestaunt. Reinen ist feige. Rindero war tapfer. Wie ist das mit der Tapferkeit? Man geniert sich davon zu laufen, aber vor allem geniert man sich, Gefahr zu laufen... sich lächerlich zu machen. Diese drei Worte: sich genieren, laufen, lächerlich machen, das sind die drei Worte, die im Leben eines Mannes stehen. Hier unten umzulernen und von Schweinen aufzufressen zu werden, ist ein Gebraue, der nur in Befehlen aufsteigen kann, denen ein Richter den bösen Geist austreibt! Bianca stellt wie in einem Scherz. Geist und Seele umhüllt sie; man erstickt in dieser Wärme, und der Ring der unangenehmen Ereignisse, die Bianca bezaubert hat, schließt sich zwischen diesen beiden, großen Schwänzen. Ein richtiger Reiz legt sich um ihn herum. Er fühlt sich, daß der eine Gang einbüßen und die verbleibenden Räume, aber daß die Schärfe über ihm schwebt und ihn über sich hinweg. Als er mit ein Handwerk bedienter ist, steht er und schaut nach einem Ausgang sucht, bemerkt er, daß sich das Dach über ihm mit der Ufer senkrecht abstützen. Er lächelt auf und weiß, daß er jetzt ist. Als er endlich oben ist und weiterkriecht, sieht er weissen Soldaten nach Monte Arruit rennen, mächtig umgeben von dem fernem, weichen Schweiß aus den verbleibenden Umläufen der Kanonen zwischen Bahn und Stellung. Kann es den Folgen

sieht es wie Jahrmart aus: maroffanische Zelte und Bretterbuden am Bahahof, dazwischen dichtes Gedränge — Pferde, Geschüge — in Schweiß und Monte Arruit. Die Flüchtenden werden unterwegs niedergemacht werden, aber der letzte Blick auf Monte Arruit, das sich immer noch hält, tröstet sie. Sie wollen, wenn sie schon sterben müssen, das spanische Lager vor Augen haben, um sich selber mit dem Glauben betrogen zu können, sie hätten ihre Jugend (wenn auch nutzlos) für etwas Besseres, für irgendwas, gegeben. Sie flüchten sie, rennen aneinander, helfen, laufen zu, eilen wie wahnsinnig vorwärts. Neben der Bahnhofsmauer, auf der entgegengesetzten Seite, an der Fahrstraße, die parallel mit ihr verläuft, häufen sich die Toten. In der Entfernung mähelt sich der Bergbau, der von ihnen aufsteigt, mit den wachen, langgezogenen Klängen von Panderero und Mithras (maroffanische Musikinstrumente).

Bianca kriecht auf dem Rücken in das Dachbett zurück. Das verlegte Rind hochhalten, hängt er wie ein laßmer Hund davon und läßt sich schließlich den Gang hinabrollen. Die Höhlung hat jetzt für ihn die Vertraulichkeit einer höheren Zuflucht. Er verbirgt sich, so gut es geht, in einem Loch, das das Wasser im Winter ausgegossen hat. Der Boden ist trocken und mit feinem Sand bedeckt. Wasser wird milde. Er strengt sich vergeblich an, verzweifelt zu überleben. In dem trüben Dämmer, das sein Bewußtsein umgibt, geht es nur hin und wieder wie nahe der Erlösung auf; aber der Tod wird da sein, ehe die unbestimmten Abnungen, die ihn erfüllen, zu klaren Erkenntnissen geworden sind. Er ist über das geschwollene Gesicht. Die Wade ist immer noch da; auch das zahnfleischige Kinn noch vom Rückstoß des Kolbens; die Stirn ist handbedeckt und schmerzbeprägt. Er kann den Mund nicht schließen, da am Kiefergelenk etwas nicht in Ordnung ist; er beugt sich auf freies, kaltes Kopf.

Kopf der Schlämmer? Immer wieder schlafen?

Wahr Biancas Kopf fragt jemand ein paar mal: Wer bist du? Beißt du schon nicht mehr, wer du bist?

Das einer Paule: „Nag ich dir sagen, daß du Bianca, zweite Kompanie, dritte Detachment, zweieinundzwanzig bist?“

Wann wird die Augen öffnen. Ein Komat liegt vorüber und verwandelt sich in das flammensprühende Feuerwerk eines Durchschlages.

„Ja, ich bin Bianca. Aber ich hab nichts verbrochen. Ich...“ — er will sich entschuldigen.

„Hab keine Bange! Es hat Schweine, die die Leichen anfallen. Ich hab's gesehen.“

„Und du? — Wer bist du?“

„Gott. Ich bin Gott. Siehst du das nicht an meinem weißen Burnus und meiner neuen Tschilaba?“

„Gott ist doch ein Spanier.“

„Ich bin zu den Mohren übergelaufen. Gott steht immer auf der Seite des Stärkeren.“

„Lüge! Nicht wahr!“

„Mit mir spricht man nicht so respektlos. Ich sage dir, ich bin zu den Mohren übergelaufen. Willst du einen Vertrag mit mir machen?“

„Was für einen? Wie ihn sonst immer der Alte mit dem Pferdefuß schlägt?“

„Natürlich. Wenn du keinen Abendogen hast, schadet's nichts. Ich hab alles.“

„Sag mir die Bedingungen.“

„Du mußt sterben, ob du willst oder nicht. Aber Spanien wird dich nicht vergessen, es nimmt dich in die Reihen der Helden auf, die in treuer Pflichterfüllung gefallen sind.“

Gott kratzt sich am Turban und grunzt: „Soll dich treffen!“

Aus erstem Schummer sprechen Bianca Schritte und Stimmen auf. Nachaufwärts kommen zwei Soldaten. Einer geht barfuß, der andere trägt einen großen schwarzen Stiefel und einen kleinen roten Lederhosen Halbschuh. Er tritt. Auf den unruhigeren Gesichtern unter den eingesunkenen Augen und der gelben, hellenweise getönten Stirn liegt eine unbestimmte Weisheit. Vom Kopf bis zu den Füßen sind sie mit Schmutz bedeckt; nur die Besätze des Riemenzeuges blinken metallisch. Sie sprechen, ohne sich anzusehen und ohne darauf zu achten, was der andere redet.

„Jesus haben sie genommen. Rader auch. Ich geh nach Kabo de Aga und von dort nach den Inseln. General N. ist nicht in der Stellung geblieben. Die zweite Kompanie ist nach der Wasserstelle abgerückt. Ich hab gesehen, wie der Hauptmann über Steine kletterte und mit der Nase in die Distanz rannte. Witten bin der General. Schmeiß dich Summi ins Haar und brüll: „Ich schlag dir den Schädel ein! Ich zerbrach dir die Knochen, General, ichs verdamme!“ Gehört dir das, wenn wir alle im dicken Schlammfest sitzen und am Abfragen sind?“ Der andere bleibt stehen und läßt sich:

„Hör mal! Wo gehen wir eigentlich hin? Wissen wir das überhaupt? Nur immer gehen, gehen? Uebrigens ist mir der Stiefel zu eng.“

(Fortsetzung folgt.)

Die wahre Lage in Rußland

Gefühlungen eines sowjetmilitären Organs

Als kürzlich die Sowjetunion die Einweihung der Moskauer Ausstellung von Dnjeprstrom beging und sie als einen weltweiten Markstein des industriellen Aufbaues in Sowjetrußland feierte, war das für die kommunistische Presse Deutschlands ein Anlaß, von der Herrlichkeit der gegenwärtigen russischen Verhältnisse ein hohes Lied zu singen und ihren Lesern zu erklären, daß, während in Deutschland und den übrigen kapitalistischen Ländern die Krise mit ihrer verheerenden Arbeitslosigkeit, der sozialistische Aufbau in Sowjetrußland von Erfolg zu Erfolg schreite. Wir haben an dieser Stelle wiederholt und allem Freimut anerkannt, daß mit der Durchführung des 5-jährigen Planes in Sowjetrußland ein ganz gewaltiger Schritt begonnen wurde, und daß die sozialistische Arbeiterschaft anderer Länder nur wünschen könne, daß dieses Werk gelingen möge. Aber wir haben auch stets mit Ernst uns gegen jene oberflächliche Stimmungsmache der deutschen

Kommunistenpresse wandt, die den Eindruck zu erwecken suchte, als sei nunmehr Sowjetrußland alles in schönster Ordnung und als seien die Lebensverhältnisse für den russischen Arbeiter und Bauern unendlich viel besser als die des deutschen Arbeiters.

Auch jetzt im Wahlkampf wird von den Kommunisten wiederum dieselbe Stimmungsmache betrieben und die gewaltige Propaganda der Sowjet-Regierung, die Einweihung des Dnjeprstrom bewußt ebnung, um hinter die Fassade der allgemeinen Schwierigkeiten, die Verpflegung und Warenversorgung der Bevölkerung mit sich bringen, zu verbergen, wird auch von der deutschen kommunistischen Presse übernommen. Wir wollen uns an dieser Stelle nicht in eine eingehende Untersuchung darüber lassen, ob die Anlage dieser Riesenfabrik, die das größte Elektrizitätswerk Europas darstellt, gerade vom Standpunkt einer sozialistischen Plan- und Bedarfsdeckungswirtschaft als ein so großer Erfolg gewertet werden kann, oder ob nicht vielmehr auch in diesem Fall das gleiche zutrifft, was für den riesigen Ausbau der russischen Industrie in der Zeit der Nationalisierung gilt, nämlich, daß eine gewaltige Uebersteigerung der Leistungsfähigkeit vorliegt, die auf viele Jahre hinaus die Wirtschaftlichkeit der Produktion beeinträchtigen muß und nicht weit von dem entfernt ist, was wir in Deutschland als Fehlinvestition bezeichnen. Wir wollen an dieser Stelle lediglich jener aus durchsichtigen kommunistischen Motiven betriebenen Propaganda entgegenhalten, daß, während die deutsche Sozialdemokratie die Arbeiter ins Elend geführt habe, die Sowjet-Regierung die russische Bevölkerung aus Elend und Not befreie. Hier der Gegenbeweis: In der Moskauer Rundschau, einem offiziellen sowjetischen Organ, erschien am 9. Oktober, fünf Tage vor der Einweihung des Dnjeprstrom, ein Artikel, der die gewaltigen Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung der russischen Bevölkerung

darstellt. Die Feststellungen der Moskauer Rundschau sind von Bedeutung, daß wir sie hier auszugsweise im Wortlaut wiedergeben:

„Während das ganze Land vom Bau neuer Betriebe, von der Einführung neuer Produktionen und der Kollektivierung der Landwirtschaft in Anspruch genommen ist, verknüpfen sich die Kanäle des Warenverkehrs. Die Symptome sind: starke Spanne zwischen Warenangebot und Warenbedarf im allgemeinen Detailhandel. Große Preisunterschiede auf freiem Markt und im geschlossenen Verkauf, große Ungleichmäßigkeit in der Versorgung der verschiedenen Gebiete und als Folge: Fluktuation der Arbeiter und Angehörigen, Zunahme der Spekulation usw.“

In diesen Worten liegt eine schwere Kritik der sowjetischen Verhältnisse. Denn es wird darin nicht mehr und nicht weniger festgestellt, daß dieser Uebelstand, der die kapitalistische Wirtschaft beherrscht, das

Mißverhältnis zwischen der Produktion und der Warenverteilung auch in Sowjetrußland Zeichen des 5-jährigen Planes zu verzeichnen ist. Ausdrücklich stellt die Moskauer Rundschau fest:

„Es sind aber viel mehr Waren da, als auf dem Markt kommen, denn trotz Mißernte in manchen Gebieten und trotz der sozialistischen Entwicklung der Schwerindustrie ist die Konsumwarenerzeugung geblieben und eine wesentliche Versorgung der Bevölkerung somit objektiv dadurch ermöglicht. Sie wird jetzt namentlich dadurch behindert, weil der Stoffwechsel zwischen Stadt und Dorf noch nicht vollkommen geregelt ist.“

Was heißt das anderes, als daß wohl Waren da sind, das aber dennoch hungern muß. Das wird noch einmal ausdrücklich festgestellt, indem die Moskauer Rundschau

„Bisher hat der Sowjethandel nicht vermocht, die Waren zu liefern und sie mit jedem Jahr vergrößernden Warenbedarf zu decken und flüssig zu machen. Täglich bringen die Verteilungen Fälle von verblüffendem Mangel an Waren, die in großer Menge vorhanden sind, aber durch die Inaktivität und von der Unfähigkeit der Handelsorgane, die Waren schnell und sorgfältig zum Verbraucher zu bringen, wo sie gebraucht werden... Fehlerhafte Verteilung der Warenmengen führt zu den verabschiedeten Erscheinungen, daß Artikel, die an einem Ort nachgefragt und nicht zu haben sind, an anderen Orten als unerschwinglich „einfrieren“.“

In der deutschen kommunistischen Presse haben wir bisher immer wieder von den durchgreifenden Maßnahmen der Sowjetregierung gelesen, nicht nur eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, sondern auch eine Versorgung zu billigen Preisen zu sichern. Hören wir, was das offizielle Organ der Sowjet-Regierung darüber sagt:

„Die Lebensmittelpreise auf den Moskauer Märkten sind so hoch, daß sie in keinem Verhältnis zum Einkommensniveau der breiten Massen der Bevölkerung stehen. Der Arbeiter und mittlere Arbeiter muß, besonders dort, wo die Konsumgüter nicht genügend versorgt, einen unverhältnismäßig großen Teil für die Ernährung ausgeben.“

Ringt das nicht wie eine Kritik, die wir an den kapitalistischen Deutschland über schicken? Und was ist das für ein Verbrechen, wenn die Sowjetorgane, wenn sie angeblich genau durchachten planwirtschaftlichen Regierung



Mit einer echten Maulwurfskrawatte, fescen Armeln und hübscher Rückperspektive präsentiert sich der flotte Crew-Diagonal-Mantel, der ausser einem halbgewaschenen Futter noch ein Zwischenschiff hat.

34,00

Eine ganz moderne, hochstehende Garderobe macht die elegante Turban-Kappe riesig fescen und kleidsam.

3,40

Wie gefällt IHNEN dieser Mantel? —

Glauben Sie, daß er Ihnen gut zu Gesicht stehen würde?

Und was sagen Sie zu seinem Preis?

Es ist natürlich nur einer von tausenden gleich schönen, gleich guten, gleich billigen Mänteln, die Ihnen bei uns zur Verfügung stehen.

Doch aber hat dieser hier seine besonderen Reize. — Schauen Sie ihn sich einmal an — probieren Sie ihn an —

GEHEHEN

SEHEN

ZU

C&A

BRENNINKMEYER

Breslau
Ohlauerstr. 10-11
Ecke Altbückerstr.

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Dienstag zur Verfügung.

Die Sieger: Hennig-Korn • Hennig-Crème

Das Moskauer Blatt feststellen muß, daß auf dem Markt für Agrarprodukte „sich eine eigenartige Konkurrenz entwickelte, und zwar nicht zwischen den Verkäufern, sondern zwischen den Vertretern der verschiedenen Beschaffungsorganisationen“, und daß „die Großverkaufspreise ganz willkürlich festgesetzt werden“, wodurch „die Preise auf dem freien Markt heraufschnellen, statt sie zu brüden“.

Alle diese Feststellungen zeigen, wie verfehlt die oberflächliche Stimmungsmache der deutschen kommunistischen Presse ist, wenn sie es so hinzustellen sucht, als herrsche in Sowjet-Rußland ein Paradies für die Arbeiter. Ach nein, auch die Sowjet-Regierung muß mit den harten ökonomischen Tatsachen rechnen.

Was die deutsche Sozialdemokratie, ja, was jeder wirkliche Marxist stets behauptet hat, daß mit dem Willen allein und mit Dekreten von oben, mit diktatorischer Anordnung allein eine sozialistische Wirtschaft nicht betrieben werden kann, sondern daß auch die notwendige Reife der Menschen dazu erforderlich ist, daß muß nun auch die Moskauer Rundschau feststellen.

„Die besten Direktiven und die richtige Politik sind machtlos, wenn die Menschen, die sie durchführen sollen, nicht dazu taugen.“

Hier haben wir eine Bestätigung der Auffassungen, die an dieser Stelle immer vertreten worden sind, und die letzten Endes darin gipfeln, daß wir die Methoden der Diktatur nicht für geeignet halten, um den Sozialismus zu erzwingen, sondern daß auf dem Wege des demokratischen Selbstbestimmungsrechtes und der demokratischen Erziehung zum Verantwortungsbewußtsein der Massen nur diejenige politische, geistige und ökonomische Reife zu erzielen ist, die wir brauchen, um eine wahre sozialistische Gemeinwirtschaft aufzubauen.

Die Feststellungen der Moskauer Rundschau sind daher in hervorragendem Maße geeignet, der unwahrhaften kommunistischen Stimmungsmache gegenüber entgegenzutreten.

Der Kampf um den französischen Abrüstungsplan

Der Konflikt Boncour Weggand

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Kriegsminister Paul Boncour bzw. der Regierung und dem Generalkommando über den neuen französischen Abrüstungsplan werden jetzt von dem offiziellen „Petit Parisien“ zugegeben. Das Blatt schreibt zu der Sonnabend-Sitzung des Studienkomitees des obersten Landesverteidigungsrats:

„Man kann nicht darüber erstaunt sein, daß ein Plan über die Herabsetzung der Rüstungen gewisse Vorbehalte und Widerstände von Seiten derjenigen hervorruft, denen der Schutz des Landes obliegt und die hieraus notwendigerweise dazu geneigt sind, die Dinge für sich allein zu betrachten und sich nicht viel um Erwägungen internationaler Art zu kümmern, mit denen sie nicht vertraut sind. Um in der Lage zu sein, diese möglichen Einwendungen und Widerstände zu machen, war Paul Boncour am Sonnabend von seinen sämtlichen Genossen Mitarbeiter umgeben. Die noch zu erledigende Arbeit ist beträchtlich und der Studienauschuss wird häufiger noch mehrere Sitzungen abhalten müssen, bevor sich die Regierung über den Plan aussprechen und ihn dem Büro der Abrüstungskonferenz unterbreiten kann.“

Der „Petit Parisien“ zweifelt daran, daß der Plan bereits zu der am 3. November einberufenen Sitzung des Büros fertiggestellt sein wird.

Leon Blum protestiert im „Populaire“ gegen das standalöse Verhalten des Generals Weggand und fragt die Regierung, ob sie sich darüber Rechenschaft abzlege, durch eine neue Beratung des Büros der Abrüstungskonferenz, die durch den Einspruch des Generals Weggand gerechtfertigt würde, sie vor der Meinung der Welt diskreditieren und lächerlich machen würde. Er, Leon Blum, wisse, daß General Weggand bereits mit seinem Rücktritt gedroht habe. Der General möge nur demissionieren. Das sei eine ausgezeichnete Gelegenheit, die man sich nicht entgehen lassen dürfe.

Paris, 22. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Die Studienkommission des französischen obersten Landesverteidigungsrats hat am Sonnabend vormittag unter Vorsitz Herriots die Prüfung

des neuen französischen Abrüstungsplanes fortgesetzt. Nach der Sitzung erklärte einer der beteiligten Minister gegenüber Pressevertretern: „Diese vollkommen technische Beratung verfolgt hauptsächlich den Zweck, unsere Truppenbestände und Rüstungen zu verteilen. Wenn man einen Unterschied zwischen einer Angriffs- und einer Verteidigungs-Armee machen will, so ist das ein Scherz. Eine Armee ist offensiv oder defensiv, je nach den Absichten desjenigen, der sie verwendet.“

Nach dieser Äußerung kann man darauf gefaßt sein, daß sich der neue französische Abrüstungsplan von dem Tardieu'schen Plan nicht sehr unterscheiden wird.

Friedensrede Herriots

Herriot hat am Sonntag bei der Einweihung eines Krankenhauses in Lens eine Rede gehalten, in der er als Antwort auf die Ansprüche des sozialistischen Bürgermeisters und Abgeordneten Maes, der die Hoffnung aussprach, daß die Völker nicht nur auf militärischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet bald abzurufen werden, erklärte:

„Es gibt kein Land, das besser als Frankreich den Adel und die Mühseligkeit des Friedens versteht. Erheben wir unsere Seelen, indem wir an die Toten denken, die der letzte Krieg gelöst hat. In der Nähe von Lens auf dem Friedhof des Weigen Hauses ruhen 75 000 deutsche Soldaten, die ohne Zweifel Männer waren, die in Ruhe zu leben wünschten. Erweisen wir ihnen Ehre, wie wir unseren Toten Ehre erwiesen haben. Frankreich hegt keinen Haß gegen seine ehemaligen Feinde. Es hat alles getan, was es konnte, um seinen Friedenswillen zu beweisen. Man vergißt das Ziel im Ausland und, was noch ärgerlicher ist, in Frankreich selbst. Frankreich versteht, edelmütig zu sein, wenn es sich um materielle Interessen handelt. Es hat nur den Wunsch, das Werk des Friedens weiter zu verfolgen, und deshalb ist es im Begriff, einen Plan vorzuschlagen, der die Abrüstung mit der Sicherheit verbindet, der den Verzicht auf die Rüstungen von einem Anwachsen der Kräfte des Rechts abhängig macht. Wenn dieses Werk Erfolg haben soll, müssen alle Völker ebenso vernünftig wie Frankreich sein. An der endgültigen Befestigung des Friedens, den alle Völker wünschen, wird meine Regierung unaufhörlich arbeiten, ohne sich um heftige und befeuerte Kundgebungen zu kümmern.“

Bracht will keine Körperkultur

Auf Anordnung der Bracht-Kommission ist die seit Jahren bestehende Körperkultur-Schule Wolf Ruch, die in zehn deutschen Städten Unterrichtsstätten mit fast 30 Lehrkräften und annähernd 10 000 Schülern unterhält, zum 31. Oktober verboten worden. Das Verbot stützt sich auf eine Staatsministerialinstruktion vom 31. Dezember 1932. Der Leiter der Schule hat gegen das Verbot Protest angemeldet.

Kirchenpräsident gegen die Nazifarrereule

Die Galentzengemeinde unter den protestantischen Geistlichen hat in den letzten Monaten auch in Bayern, vor allem in fränkischen, so stark um sich gegriffen, daß der Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskirchenrats sich zum Einschreiten gezwungen sieht. Im Kirchen-Amtsblatt wendet er sich mit einem Wort „ernstester Mahnung“ grundsätzlich gegen die politische Betätigung der Geistlichen überhaupt und verurteilt in besonderer die nationalsozialistische Gruppe des protestantischen Klubs, die die angeblich einhaltende Linie der gebotenen Zurückhaltung weit überschritten und den Dienst der Kirche gefährdet habe. Der Kirchenpräsident verpflichtet alle Geistlichen, sich unbedingte ihrer eigenen politischen Überzeugung im öffentlichen Auftreten einer streng überparteilichen Haltung zu befleißigen und will seine Bekanntmachung als letzte Warnung gewertet wissen, damit es ihm erspart bleibe, gegen Träger des geistlichen Amtes vorgehen zu müssen.

Zuchthausurteil gegen Kommunisten

Das Hamburger Schwurgericht verurteilte am Sonnabend drei Kommunisten zu neun, fünf bzw. zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Die übrigen kommunistischen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen zwischen drei Jahren und drei Monaten.

Dem Prozeß lagen die Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zugrunde, die sich am 10. April — dem Tage der Reichspräsidentenwahl — ereigneten und zwei Nationalsozialisten das Leben kosteten. Außerdem wurde ein Nationalsozialist verletzt.

Nazi-Verleumder verurteilt

Der Redakteur des nationalsozialistischen „Pippischen Kurier“ Helmuth Kommerente, der schon wiederholt wegen Verleumdung verurteilt ist, wurde drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er wahrheitswidrig in seiner Zeitung behauptet hatte, Fehrenbach, der Redakteur des sozialdemokratischen „Volksblatt“ habe seine Zeit als Sekretär des bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner dazu benützt, Todesurteile gegen unschuldige Geiseln zu unterschreiben. Der Angeklagte mußte vor Gericht aussetzen, daß er nicht in der Lage sei, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung anzutreten.

Bauernrevolte vor Gericht

Vor dem Kieler Sondergericht begann der Prozeß gegen acht an der Kellinghusener Bauernrevolte beteiligte Landwirte.

Am 22. September sollte im Amtsgericht Kellinghusen eine Zwangsversteigerung stattfinden, beantragt von einem Hypothekengläubiger, der seit Jahr und Tag keine Zinsen zahlte und dem Wohlfahrtsamt zur Last gefallen war. 2000 bis 3000 Bauern und SA-Leute hatten sich vor dem Amtsgericht eingefunden, um die Versteigerung gewaltsam zu verhindern. Man sah schwere Zusammenstöße mit der Polizei und den Landjägern, von denen drei niedergeschlagen und schwer verletzt wurden. Acht Demonstranten wurden später festgenommen und haben sich jetzt wegen Aufruhr, Landfriedensbruch usw. zu verantworten. Daß die Verhandlung in Kiel stattfand, beweist die explosive Stimmung auf dem Lande. Alle Angeklagten gehören der SA oder der SS an. Die Demonstration war von der „Not- und Schicksalsgemeinschaft Schleswig-holsteinischer Bauern“ in Szene gesetzt worden. Die Vereinnahmung ist die Fortsetzung der Landvolkbewegung. Bemerkenswert ist, daß bei der Zwangsversteigerung, die nach der Demonstration durchgeführt wurde, das einzige Gebot von einem Nazibauern abgegeben wurde.

Die neue Regierung Belgiens

Eine Regierung der politischen Mitte

Das Ministerium der Broqueville wurde am Sonnabend gebildet. Es besteht fast ausschließlich aus den verbliebenen Größen früherer katholisch-liberaler Ministerien, darunter nicht weniger als vier früheren Ministerpräsidenten, und zwar de Broqueville selbst, Jaspar, Poulet und Theunis.

Der Zweck dieses großen Aufgebots ältester Staatsmänner ist sehr durchsichtig. Es handelt sich zunächst darum, gegenüber den ausländischen Bankierkreisen einen günstigen Eindruck zu machen und die große Auslandsanleihe, deren Abschluß bisher in London mit Schwierigkeiten ist, unter Dach und Fach zu bringen. Zweitens will die katholischen und Liberalen für den bevorstehenden Wahlkampf, von dem die Regierungsparteien einen sozialistischen Sieg befürchten, die Wähler möglichst im Interesse der bürgerlichen Parteien zu beeinflussen. Was die Gerüchte von einem engeren Zusammenarbeiten mit dem französischen Generalkommando und der Festlegung eines neuen gemeinsamen französisch-belgischen Verteidigungsplanes anbelangt, so wird vermutet, daß de Broqueville auf Drängen der britischen demokratischen und flämischen Katholiken auf die Verwirklichung dieses Planes wenigstens bis zum Zusammentritt des neu gewählten Parlaments verzichtet hat.

Vor Neuwahlen in Dänemark

Der von der bürgerlichen Opposition seit langer Zeit geführte heftige Kampf gegen die von der Linksregierung eingebrachte Gesetzesvorlage zur Regelung der Einfuhr, durch die der Handelsminister mit außerordentlichen Befugnissen ausgerüstet werden soll, ist in sein letztes und entscheidendes Stadium getreten. Der Reichstag, in dem die Regierungsparteien in der Mehrheit sind, hat einen radikalen Antrag der Opposition abgelehnt und die Regierungsvorlage in dritter Lesung angenommen. Die Vorlage wird nun am Dienstag der ersten Kammer unterbreitet. Da in der ersten Kammer eine Oppositionsmehrheit besteht, ist dort eine Ablehnung der Regierungsvorlage unvermeidlich. In diesem Falle würde es zu einer Neuauflösung des Ministerpräsidenten Staunings zur Auflösung des Reichstages kommen. Durch die Neuwahlen, die vermutlich Mitte November, also ein halbes Jahr vor der normalen Frist, stattfinden würden, hofft die Regierung, die knappe bürgerliche Majorität in der ersten Kammer beibehalten zu können.

Familien-Anzeigen

Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten und Angestellten im Gesamtverband.

Am Sonnabend, dem 22. Oktober, verstarb unser wertiges Mitglied, der Pflanzler

Wilhelm Flegert

im Alter von 52 Jahren. 3108

Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung Breslau.

Beerdigung: Dienstag, den 25. Oktober, 14^{1/2} Uhr, von der Halle des St. Mauritius-Friedhofes Steinstraße.

Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen

Frau Margarete Klotz

geb. Anschütz

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Breslau-Orwitz, den 24. Oktober 1932

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Otto Klotz

Am Donnerstag, den 20. Oktober, verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater und Schwiegervater, der

Kriegsinvalid

Oskar Härtel

im Alter von 47 Jahren.

Er folgte unserer lieben, guten Mutter in die Ewigkeit nach.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Kinder und Angehörigen.

Beerdigung Dienstag, 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof der Monistischen Gemeinde, Buszlaner Straße.

Preiswerte Möbel

Beispielen

moderne Form, mit Pat. u. Holz

Küchenschrank . . . 55.-

Wasserpflanz . . . 28.-

Schreibtisch . . . 55.-

Rasenschnitt . . . 15.-

Wäschekorb . . . 2.-

Stühle 2.-

Schlafzimmer u. Küche

sehr preiswert

Lieferung gefahrlos

Orbitzerstraße 23

Telef.

Zuerst erhalten in der „Vollswacht“ bei nächster Gelegenheit

WAPPENHOF

Heute Montag bis Donnerstag täglich:

4.45 Uhr 2 8.30 Uhr

Vorstellungen

mit einem im Wappenhof noch nie

gezeigten Varieté-Programm!

Täglich ab 8 Uhr **BALL** 3104

20 Bilder im Text und 15 Kunststrucktafeln.

Zu beziehen in der

Buchhandlung Volkswacht, Flurstr. 4

20 Bilder im Text und 15 Kunststrucktafeln.

Zu beziehen in der

Buchhandlung Volkswacht, Flurstr. 4

20 Bilder im Text und 15 Kunststrucktafeln.

Zu beziehen in der

Buchhandlung Volkswacht, Flurstr. 4

20 Bilder im Text und 15 Kunststrucktafeln.

Zu beziehen in der

Buchhandlung Volkswacht, Flurstr. 4

20 Bilder im Text und 15 Kunststrucktafeln.

Zu beziehen in der

Buchhandlung Volkswacht, Flurstr. 4

STADTTHEATER

Montag, 19.30 bis 20

Der Teufelskreis

Dienstag, 20 bis gegen 21

Abonnements-Vorstellung, E

Elektra

Mittwoch, 20 bis gegen 21

Abonnements-Vorstellung, F

Die Entführung aus dem Serail

LOBETHEATER

Täglich 20.15 bis 22.45

Die endlose Straße

GERHART-HAUPTMANN

THEATER

Täglich 20.15 bis 22.15

Meine Schwester U.

SCHAUSPIELHAUS

OPERETTENTHEATER

Tägl. 2x 16.30 u. 20.15

Der fidele Bauer

namn. 30. 2.30

abends: 30. 2.30

Vorvert.: Täglich ab 10.15

Theaterhalle. Telefon 302

Sonntag Nachm. Abend

Kleine Anzeigen

Bei temporal, welche ein

liger Anzeigen von Zeitungs

Anzeigen u. d. von

Druck. Bei d. Druck

in d. Zeitung

2 Runderstiften zu

Waisengasse 17, II. Stock

Ein neues Alaska?

Radiumerzlager in Kanada — Die „Kupferberge“ der Eskimos Schlaggräber ziehen nach dem hohen Norden

Das riesige englische Dominion Kanada hat bei fast europäischer Größe bis heute nur etwa 10 Millionen Einwohner. Nur die südlichen Gebiete sind planmäßig besiedelt; die hier gelegenen von den Weizenfarmern besetzten Prärien bilden den wirtschaftlichen Rückhalt des Landes.

Nur wenige fühne Männer sind tief in die Nordwestterritorien vorgedrungen, die bis an das nördliche Eismeer heranreichen — in jene Gegenden also, in denen bei den dort lebenden Eskimos und Indianern die Sage von den „Kupferbergen“ umgeht. Diese Sagen haben eine sachliche Unterlage. Sachverständige Geologen bestätigen jetzt, daß es zwischen dem Großen Bärensee und dem Krönungsgolf große Kupferlager gibt, außerdem an der Oberfläche liegende Silberminen. Ebenso soll sich auf der Seeplatte Gold in Form von Kupfererz finden. Endlich wurden auch in der Gegend um Yorkton im nördlichen Saskatchewan bei Fort Norman am berühmten Madenziefluß

bei Fort Norman am berühmten Madenziefluß alle diese Entdeckungen würden vielleicht nicht so sehr harmlos wirken, wenn nun nicht auch noch die Nachforschungen nach Radium von Erfolg gekrönt worden wären; in den beiden entsprechend geschürften Tonnen, die kürzlich im Flugzeug und per Dampfer nach Montreal und Ottawa gebracht wurden, fanden sich nicht weniger als 58 Prozent Uranium. Aus dem Uranerz wird aber das äußerst seltene und wertvolle Radium gewonnen. Der Wert der beiden eingeschickten Probenstücken wird mit ungefähr 30 000 Mark beziffert.

Nach dem Bekanntwerden des Fundes bildete sich sofort eine Expedition von 240 Männern, die an die Ausbeutung des festgestellten Radiumvorkommens gehen wollen. Außerdem hat sich der Expedition eine Frau angeschlossen. Der Trupp lebt in einer Kolonie, die 1200 Kilometer von der nächsten Siedlung entfernt liegt und auf ein Gebiet von etwa 30 Quadratkilometer verteilt ist. Die Erzgräber wohnen in Blockhütten und Leinwandzelten. Die notwendigen Lebensmittel und Ausrüstungsgegenstände werden ihnen aus den Industriestädten Kanadas durch Flugzeuge gebracht. Da aber die Transportkosten auf dem Luftwege für eine Tonne Waren mehr als 1500 Mark betragen, so ist das Leben dort oben sehr kostspielig; es gehört schon allerhand Betriebsmittel dazu, um hier mit der Erringung eines neuen Kundstums beginnen zu können. Nachrichten werden durch Rundfunk empfangen; es gibt zwei Stationen; die eine wird durch die kanadische Regierung unterhalten, die andere von einer großen Bergwerksgesellschaft, die sich bereits bedeutende Schürfrechte gesichert hat.

Ob sich die Ausbeute der Radiumerzlager so sehr lohnen wird, daß ein allgemeiner Run einsetzt und ein neuer Kreuzzug der Schlaggräber durch Eis und Schnee sich an die Quellen des Reichtums heranzukämpfen versucht, läßt sich heute noch nicht sagen. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß das neue Radiumland ziemlich kaum günstiger gelegen ist als das alte Goldgräberland. Außerdem sind die Verkehrsbedingungen äußerst ungünstig. Das Innere des kanadischen Nordens ist vorläufig weder per Eisenbahn noch per Automobil zu erreichen. Flugzeugreisen aber sind sehr kostspielig — für Menschen und für Waren.

Revolveranschlag auf Kammerjägerin Gertrud Bindernagel

Nach Beendigung der Vorstellung in der Städtischen Oper in Berlin, wo Richard Wagners „Siegfried“ am Sonntagabend gespielt wurde, ereignete sich am hinteren Bühnenausgang der Städtischen Oper eine blutige Tragödie. Als die 38 Jahre alte Kammerjägerin Gertrud Bindernagel auf die Straße hinaustraten wollte, begegnete sie ihrem Ehemann, dem 53 Jahre alten Bankier Wilhelm Hinge, mit dem sie in eine Auseinandersetzung geriet, die bald sehr heftige Formen annahm. Plötzlich zog Hinge eine Pistole aus der Tasche und jagte seiner Ehefrau, die sich in diesem Augenblick abgewendet hatte, und wieder in die Oper zurückzuführen, eine Kugel in den Rücken. Frau Bindernagel brach mit einem Aufschrei zusammen. Passanten, die sich inzwischen infolge der erregten Unterhaltung angeammelt hatten, wollten sich auf den Täter stürzen, um ihn zu lynchen. Doch erschienen in diesem Augenblick Polizeibeamte, die Hinge festnahmen. Die Kammerjägerin wurde nach dem Krankenhaus transportiert. Hinge mußte den Weg nach dem Polizeipräsidium antreten. Die Kugel ist Frau Bindernagel in den Rücken gedrungen und in der Nierengegend festes geblieben. Der Zustand ist nicht lebensgefährlich. Die Tat ist allem Anschein nach aus Eifersucht begangen worden.

Die Nazi-Bahnpolizisten

Den Nazis sind die auffehnerregenden Entschuldigungen über die jahrelangen Verbrechen der verhafteten höheren Eisenbahnbeamten, die North und Reith, außerordentlich unangenehm. Man möchte deshalb ihre Zugehörigkeit zur Nazi-Partei abstreiten. Der sozialdemokratische „Volksfreund“ weist jedoch nach, daß beide Verhafteten kranke Nazis sind, die in ihrer bestmöglichen Bahnpolizei nur organisierte Nazis kuldbeten.

In seiner Freitag-Ausgabe schildert der „Volksfreund“ ausführlich Art und Weise wie die Verbrecher zu Werke gingen. Reith hat sich aktiv an den Verbrechen beteiligt, während North mehr als der Anstifter zu gelten hat. Als die Missetate sich häuften, erhielt der Leiter der braun-schwarzen Bahnpolizei aus allen Reichsbahndirektionsbezirken die besten Kräfte zur Unterstützung. Insgesamt waren etwa 100 Leute ständig zur Aufklärung der Missetate unterwegs. Trotzdem mußte Reith immer neue Anschläge zu begehen. Er kommandierte die Verstärkung einfach in die Wärfertube und hielt sie durch Telefonanruf solange fest, bis er mit einigen wenigen Vertrauten an unbewachten Stellen das neue Missetat ausgeführt hatte. Immer wieder stellte sich heraus, daß nur Fachleute und genaue Kenner der Anlagen die Verbrechen begangen haben konnten.

Lebender Zeichnam!

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete am Ende ihrer Nachforschungen über die Tätigkeit einer kürzlich ermittelten acht-köpfigen Schauspieler-Einbrecherbande, die unter der Führung des „Schwarzen Peter“ stand, u. a. den Hehler der Bande, einen gewissen Kaufmann Karl Wiemer, der sich herausgestellt hat, diesen Namen zu Unrecht führt, in Wirklichkeit Ernst Beyerhoff heißt und wegen Betruges noch 1 1/2 Jahre Gefängnis absitzen hat. Beyerhoff gab an, daß er, vor einigen Jahren Mädchen namens Wiemer, das er im Jahre 1929 in Berlin-Königsplatz kennen gelernt hat, die Papiere ihres im Weltkriege gefallenen Bruders ausgeliefert erhalten hätte. Unter dem Namen

Wiemer hat Beyerhoff im Jahre 1930 geheiratet; unter diesem Namen hat er auch im Jahre 1931 die Geburt eines Kindes angemeldet.

Mraubmord

In einem Hause in Berlin W. wurde die 74 Jahre alte Ehefrau Auguste Könicke am Sonntagabend ermordet und beraubt aufgefunden. Der süchtige Täter, der sein Opfer gefesselt und mit einer Schnur gefesselt hatte, erbeutete 4000 Mark Bargeld, Effekten im Werte von 12 000 Mark und Schmuckstücke.

Die Saalschlächter

In Berlin wurden zwei Nationalsozialisten zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten am 6. Oktober in einer deutschen nationalen Versammlung in der Hasenheide ihre Parteifreunde mit Stühlen beworfen und mit Stühlen geschlagen. Vor Gericht kniffen die Hitlerianer und behaupteten, von dem deutschnationalen Saalschutz angegriffen worden zu sein. Das Sondergericht, das entsprechend den Bestimmungen der Notverordnung eigentlich eine Justizstrafe von mindestens einem Jahre hätte verhängen müssen, erklärte seine Nachsicht damit, daß nur „der Versuch einer Körperverletzung aus politischen Motiven“ vorliege.

Sträflingsrebellion

In Portsmouth (Ohio, USA) entstand unter den Justizhausgefangenen, die infolge Überfüllung der Schlafkale in engen Zellen untergebracht waren eine Revolte. 40 Wächter wurden von den Sträflingen überwältigt. Die Meuterer erklärten, daß sie die Wächter ermorden würden, falls ihnen etwas geische und falls ihr Los nicht verbessert werde. Herbeigerufenes Militär befreite die Geiseln.

Folgeschwerer Autounfall einer Fußballmannschaft

Ein Toter, sechs Schwerverletzte
Ein mit 1700 Kilogramm beladener Lastkraftwagen aus Dribitzel rammte in Mammolshain mit voller Geschwindigkeit in den Vorgarten eines Hauses. Der Chauffeur Jakob Lann aus Kellertbach war auf der Stelle tot. Weitere sechs Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte wurden in das Krankenhaus Königin (Tannus) eingeliefert. Wie das Krankenhaus mitteilt, schweben drei der Schwerverletzten in Lebensgefahr. Es handelt sich durchweg um Spieler der der Arztiliga des West-Mainkreises angehörenden Germania Dribitzel.

Zwei Raubmörder gefaßt

Die Gebrüder Karl und Josef Hummel, die vor einigen Tagen in Hagau (Weißalen) zwei nicht sehr ertragreiche Raubüberfälle auf eine Kantinenvereinskassale und einen Straßenbahnfahrer unternommen hatten, wurden am Sonntagabendmorgen von ihrem Vater in der Laube seines Gartens entdeckt. Statt den Söhnen Butterbrot zu bringen, die sie verlangten, rief der Vater die Polizei herbei. Die Brüder verhielten sich in einem Kleintierstall und gaben etwa 20 Schüsse auf die ebenfalls feuernden Beamten ab. Die Verhaftung gelang erst, als den Räubern die Munition ausgegangen und der eine durch einen Kruttschuß schwer verletzt worden war. Ein Selbstmordversuch des anderen mißglückte, da der Revolver verlagte.

100 000 Mark!

In der Sonntagabendziehung der „Freudlich-Süddeutschen Klassenlotterie“ entfiel auf Los Nr. 331 334 ein Gewinn von 100 000 Mark; in der ersten Abteilung wird das Los in Württemberg, in der zweiten in Ostpreußen in Berlin gespielt.

Som Wie verunglückt

Tom Wie ist in Hollywood bei einer Filmaufnahme verunglückt. Sein Lieblingspferd Tony kam zu Fall und warf dabei den Reiter so unglücklich aus dem Sattel, daß er unter das Pferd geriet und schwere Verletzungen erlitt. Er erlante erst nach sieben Stunden das Bewußtsein wieder.

Weg zu Kraft und Schönheit



Der Kampf zwischen dem deutschen Schwergewichtsmeister Hein Müller und dem norwegischen Schwergewichtsmeister von Boragh endete mit dem Siege des Norwegers in der sechsten Runde durch k. o. Unter Bild zeigt Hein Müller nach dem Niederschlag; deutlich erkennt man sein schmerzverzerrtes Gesicht, während der Ringrichter ihn ausführt.

König Dickerle und sein Gähnen

von G. Th. Holman



„Ja — natürlich! Daß wir nicht eher daran gedacht haben!“, rief Vater Elefant und der Storch sagte: „Ja, ja, Verstand geht über Kraft, das sieht man hier einmal wieder!“ Aber die Elefanten traten die Känder ab und schleppten Haufen Zweige herbei; denn das konnte Beyerhoff doch nicht mit seinem Verstand; das mußten die Elefanten mit ihren starken Beinen tun.

„Nun war die Grube schnell vollständig gefüllt und der Elefantentand konnte so heraussteigen. Welch ein Glück! Die Elefanten tanzten vor Freude und selbst die Schildkröte tanzte mit, so daß König Dickerle von ihrem Rücken auf die Erde fiel. Dann wollten König Dickerle und Beyerhoff wieder weiterwandern. Aber Vater Elefant sagte: „Ausgeschlossen, Ihr müßt bei uns bleiben. Solche schlaue Burschen können wir gut gebrauchen!“ Und er flüsterte seiner Frau ins Ohr: „Wer weiß, welchen Vorteil wir noch durch die haben!“

Falke Endspielgegner um Breslaus Bezirksmeisterchaft

Falke schlug W.L.-Dels 4:0 — Südost fertigte Tasmania nach kampfreichem Verlauf 5:3 ab Südost und W.L. punktgleich an der Spitze — Am Sonntag Vorentscheidungs spiel für den zweiten Endspielgegner um 14,30 Uhr auf dem Sternplatz in Gräbtschen

Ideales Fußballwetter herrschte am gestrigen Sonntag, so daß die Spiele um Breslaus Bezirksmeisterchaft eine weitere Klärung fanden. In der Gruppe I hat nun Falke endlich das Ziel erreicht, Endspielgegner um Breslaus Meisterschaft zu sein, denn W.L.-Dels war in nicht gerade bester Verfassung, so daß die Reaktiver 4:0 siegreich blieben. Am Nachmittag kam in Ostschin das mit großer Spannung erwartete Spiel zwischen Südost und Tasmania zum Austrag. Dieses Spiel erbrachte nach überaus kampfreichem Verlauf einen 5:3-Sieg für Südost, so daß in der Gruppe II Südost und W.L. punktgleich führen. Der nächste Sonntag bringt bereits die Vorentscheidung, wer in dieser Gruppe als Endspielgegner ermittelt wird. Um 14,30 Uhr werden sich in Gräbtschen Südost und W.L. gegenüberstehen und um die Teilnahmeberechtigung für den Endkampf streiten. Die Tabelle um Breslaus Meisterschaft hat zurzeit folgendes Aussehen.

Gruppe I				
Platz	Spiele	gem.	unt.	verl.
Falke	2	2	—	—
Dels	1	—	—	1
W.L.	1	—	—	0
Gruppe II				
Südost	1	1	—	—
W.L.	1	—	—	1
Tasmania	2	—	—	2

Über die Spiele des gestrigen Sonntages wird im übrigen gemeldet:

Südost — Tasmania 5:3. Gegen tausend Zuschauer hatten sich in Ostschin eingefunden, als beide Mannschaften zu diesem entscheidenden Kampf antraten. Südost, genau so wie Tasmania, mühten mit je zwei Ersatzspielern den Kampf aufzunehmen. Unmittelbar vom Anstoß weg ist Südost in Front und ehe Tasmania recht zur Besinnung kommt, führen die Akteure bereits in der fünften Minute durch einen langen Schuß des Mittelfelders 1:0. Für Tasmania war dieser Erfolg der Ansporn, das Tempo zu vergrößern. In der folgenden Zeit haben sie mehr vom Spiel, so daß in der zehnten Minute der Ausgleich durch den nach der Mitte gelangenen Linksaußen erzielt ist. Tasmania bleibt ständig weiter im Angriff und nach 17 Minuten Spielzeit ist das Resultat 2:1 für Tasmania. Die bessere technische Spielweise Südosts macht sich allmählich bemerkbar und in der 26. Minute kann Südost durch einen Straßstoß auf 2:2 ausgleichen. Beiderseitige gute Torhüterleistungen verhindern aber zunächst alle Erfolge. Minuten später aber reißt Südost die Führung dennoch an sich, um abermals nur Minuten später, 4:2 zu erhöhen. Südost im Gefühl des sicheren Erfolges, läßt etwas nach, so daß Tasmania eine Minute vor dem Wechsel das Resultat auf 4:3 verbessert. Die zweite Hälfte brachte nur in den ersten 20 Minuten ausregenden Kampf, denn in dieser Zeit hatte Tasmania große Ausgleichsmöglichkeiten. Da nichts gelang und sich die Mannschaft gegenüber der Spielerfahrung Südosts nicht richtig durchsetzen konnte, erzielten die Akteure nach ein zähes Tor und haben damit Punktgleichheit mit W.L. erreicht.

Falke — W.L.-Dels 4:0. Gegen 800 Zuschauer hatten sich auf dem W.L.-Platz eingefunden, erlebten einen 4:0-Sieg der Falke-Mannschaft und waren doch mit den beiderseitigen Mannschaftsleistungen nicht zufrieden. In sich ist es zu verstehen, daß Falke in der zweiten Halbzeit verhalten spielte, denn ihr Ziel, Endspielgegner zu werden, war erreicht. Vom Anstoß weg verlegt Falke das Spiel in des Gegners Hälfte. Schlechtes Verständnis der Stürmerreihe und gute Abwehr der Delfer Hintermannschaft, verhindern zunächst Erfolge. Während der ersten Viertelstunde hatte Falke keine Spielweise zu sehr auf Halblinks eingestellt und da dieser Spieler sehr gut abgedeckt wurde, konnte einfach nichts gelingen. In der 16. Minute bringt der Halbrechte Falke 1:0 in Führung. Weitere gute Gelegenheiten kann die Delfer Hintermannschaft immer noch verhindern. Zwölf Minuten nach der Halbzeit kann dann der Halblinke Falkes auf 2:0 erhöhen. Ein Eckstoß verjagt unter allen Umständen, wenigstens zum Ehrentor zu kommen. Da aber nichts gelingen will, verlieren sie den Mut, so daß Falke durch Halbrechts zum vierten Tore kommt.

Die übrigen Spiele: Der gestrige Sonntag brachte mit seinen Ergebnissen eine anständige Reihe von Ueberrassungen. Die größte ist wohl die, daß Sturm — Eintracht glatt 3:0 verlor. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß der Sieg für Eintracht-Maschwitz durchaus verdient ist, da dieselben nach der Pause mit zehn Mann spielen mußten. W.L.-Herrmannsdorf sorgte gleichfalls für eine ausgeglichene Ueberrassung. Herta wurde 5:4 geschlagen, obwohl sie zur Pause noch 2:1 führen konnten und nach der Pause auf 3:1 erhöhten. W.L., die ihren ersten Spieler infolge Verletzung verloren, zeigen jetzt erst, daß sie spielen können und bleiben am Schluß 5:4 siegreich. W.L. spielte vor wenig Zuschauern in Ganda gegen 1924. Zur Pause war der Vorsprung W.L.s mit 1:0 sehr knapp, jedoch blieben die W.L.-Selben am Schluß mit 5:3 glatt siegreich.

Abermals fanden sich in Herrmannsdorf der Platzhüter und Eintracht gegenüber. Nach einem überaus werben Spiel war ein Unentschieden der Erfolg. Ueberaus achtbar kämpfte Alemannia gegen Herold in Sarcus. Zur Halbzeit führte Alemannia 3:1 konnte aber den Schlußstand von 4:4 am Ende nicht verhindern. Etwas überraschend kam das Unentschieden von 1928 und Oswig. Nach flotten Spielverlauf trennten sich beide 3:3. Sparta und W.L. fanden sich vor einer großen Zuschauermenge am Schlachtfeld gegenüber. W.L. kämpfte glücklicher, denn durch ein veränderter Elfmeter war ein 3:1-Sieg fällt. In Gräbtschen war Askania bei Blau-Gelb zu Gast, mußte sich aber nach völlig ausgeglichener Spiel 3:2 klagen lassen.

Weitere Resultate: II. Mannschaft: Sturm — Eintracht 4:3; Herold — Alemannia 1:0; 1928 — Oswig 4:0; Herrmannsdorf — W.L. 5:0; W.L. — 1924 2:4; Sportfreunde III — W.L. 3:2; Sportfreunde a. S. — W.L. 2:2; Herold Schüler — Alemannia Schüler 2:0; W.L. 1. Schüler gegen Stern 1. Schüler 4:1; W.L. 2. Schüler — W.L. Schüler 0:2; Askania II — Blau-Gelb II 3:1.

Große Ueberrassungen im Handball

5. Abteilung II schlägt 9. Abteilung I — Zweifeltiger Sieg des Bezirksmeisters gegen Stabslitz — 1. Abteilung verliert gegen 2. Abteilung überraschend hoch

Wieder ist ein Sonntag der Ueberrassungen vergangen. Verhältnismäßig hohe Resultate wurden erzielt.
5. Abt. II — 9. Abt. I 3:2 (5:2). Die größte Ueberrassung des Sonntages geschah auf der Bräudenau. Daß die 9. Abt. I — 5. Abt. II verlor, kommt unerwartet. Vom Anstoß weg ist 5. Abt. II tonangebend, in wenigen Minuten gelangt ihnen der Führungstor, dem kurz vor der Pause ein weiteres

folgt. Nach dem Wechsel wird das Spiel von seiten der 9. Abt. sehr hart durchgeführt. Drei Mann wurden vom Feld verwiegen; dadurch gewann die 5. Abt. an Uebergewicht. Zwei gut eingeleitete Durchbrüche brachten ihnen den Ausgleich. Die letzten Minuten wird auf beiden Seiten um das siegreichende Tor gekämpft. Der 5. Abt. ist es vergönnt, fünf Minuten vor Schluß das dritte und siegreichende Tor zu schießen und diesen knappen Vorsprung bis zum Schluß zu halten. Mit dieser Niederlage hat die 9. Abt. ihre Spitzenstellung eingebüßt.

6. Abt. I — Stabslitz 13:3 (6:0). Einen Sieg in dieser Höhe hatte man dem Bezirksmeister nach seinen letzten Ergebnissen nicht zugezählt. Schon bis zur Pause lag 6. Abt. klar in Front. Nach der Pause wird das Spiel ausgeglichener. Trotzdem kann Stabslitz diesen großen Vorsprung nicht mehr gut machen.

6. Abt. II — Sil. Rtd. 10:5 (4:0). Daß die Vereinigten — 6. Abt. II verlieren, ist als Ueberrassung zu bezeichnen. In der ersten Spielhälfte ist 6. Abt. vollständig tonangebend, es gelang ihnen, eine glatte 4:0-Führung herauszuholen. Nach dem Wechsel holen die Vereinigten auf, aber auch die 6. Abt. ist gut in Schanung und kann bis Schluß einen 10:5-Sieg landen. Auch hier ist die Spitzenstellung der Vereinigten gefährdet.

2. Abt. I — 1. Abt. I 11:3 (6:1). In diesem Spiel hatte man im allgemeinen mit einem knappen Siege der 1. Abt. gerechnet. Es kam aber wieder einmal anders. Die 2. Abt. hatte im geistigen Spiel wieder eine Mannschaft zur Stelle, die sämtliche Posten gut ausgefüllt hatte. Nach vollständig überlegenem Spiel gelang es der 2. Abt., eine empfindliche Niederlage der 1. Abt. beizubringen.

Arbeiterportlerjugend und Reichstagswahl

Über dieses Thema spricht am Mittwoch, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Genosse B. Bügel vom 30. Alles muß erscheinen.

7. Abt. I — 1911 I 12:5 (5:1). Mit nur zehn Mann spielte die 7. Abt. überlegen. Schon bis zum Wechsel lagen sie klar in Front. In der zweiten Spielhälfte konnten die Athleten durch die laue Spielweise der 7. Abt. aufholen, doch an einem Siege der 7. Abt. konnten sie nichts mehr ändern.
1897 I — Fr. Schwimmer II 11:5 (5:0). Konnten die Athleten in der ersten Spielhälfte das Treffen überlegen gestalten, so hatten sie in der zweiten Hälfte schwer zu kämpfen, um gegen die vierigen Schwimmer erfolgreich zu bleiben.

4. Abt. I — 1925 II 6:2 (5:2). 1925 kann durch gute Führung bis zur Pause mit drei Toren Vorsprung in Führung gehen. Nach dem Wechsel ist es die Hintermannschaft 1925, welche der 4. Abt. zur Punkteleitung verhilft.

Weitere Resultate melden: St. V. I — 9. Abt. II kampflos für V. I. — V. I. II — 5. Abt. III 6:2 — 7. Abt. III — 1925 IV 3:4 — 1925 III — 2. Abt. II 6:4 — 1925 Jug. — Schwimmer Jug. 14:4 — W.L. Sportlerinnen — W.L. Sportlerinnen 1:1 — 3. Abt. II Sportlerinnen — 2. Abt. Sportlerinnen 2:1 — 3. Abt. I Sportlerinnen — 9. Abt. Sportlerinnen 4:0 — 1925 1. Schül. — Oswig Schül. 8:0 — 1925 2. Schül. — 6. Abt. 2. Schül. 3:1 — St. V. I. Schül. — 7. Abt. Schül. 8:0.

Handball

Handballverhandlungsaussch. Am 31. Oktober, 19,30 Uhr: Schlichterleiter der 5. Abt., Schiri Gablich, 4. Abt. 19,45 Uhr: Erich Linke, Südost, Schiri ???, 20 Uhr: Hübler, 5. Abt., Schiri Gröbe und Zeugen. 20,20 Uhr: Mannschaftsführerin der 9.-Frauenabt., Schiri Jenzel, 4. Abt. 20,30 Uhr: Kurt Neumann, 5. Abt., dazu Heintze, 12. Abt. 20,45 Uhr: Mannschaftsführer der 8. Abt. II und 1897 I, dazu Schiri Ullrich, 4. Abt. 21 Uhr: Mannschaftsführerin von Sil. Rtd., Schiri Gewiele, Schwimmer. 21,20 Uhr: Mannschaftsführer von Südost I, dazu Schiri, Deutsch-Lissa, 21,40 Uhr: Birker, 7. Abt., Oskar Bauch, Kurt Gänzel, Alfred Loth, Willi Gänzel, sämtlich 1. Abt., sowie beide Mannschaftsführer, dazu Schiri Fabian, 8. Abt. — 22 Uhr: Walter Gebauer, 6. Abt., Mannschaftsführer der 6. und 9. Abt. und Schiri Guhr, 5. Abt. 22,30 Uhr: Walter Henkel, 5. Abt., sowie Mannschaftsführer der 5. Abt. II, Schiri Erwin Gawlik, 1925. Zeugen stellt jeder Verein selber. Pässe muß jeder mitbringen, sonst keine Verhandlung.

Handballschiedsrichter-Bereitigung. Heute abend 20 Uhr: Schiedsrichter-Vollversammlung.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.

Die Schauturnen aller Männer-Abteilungen waren überall ein Erfolg für unseren Verein. Die Vorführungen entsprachen durchweg den neuesten Methoden der körperlichen Erleichterung, die den Begabten als auch weniger Veranlagten voll befriedigen. Weite Kreise der Breslauer Arbeiterschaft sind damit erneut für unsere Sache gewonnen.
Die Vereinsturnen für Geräteturnen, die erstmalig Ende nächsten Monats hier im 1. Bezirk durchgeführt werden, machen notwendig, daß jetzt in allen Abteilungen ernsthaftere Vorbereitungen dafür getroffen werden. Die Meldungen sind umgehend an die Vereinsteilung abzugeben. Letzter Meldebtermin ist der 10. November. Die gemeldeten Kampfrichter werden zu einer besonderen Uebungsstunde durch den technischen Leiter des Bezirks geladen werden. Am nächsten Sonnabend wird Breslaus Städteemannschaft für Kunstturnen nach Dresden fahren, um dort einen Kampf gegen den 2. Bezirk im 4. Kreise durchzuführen. Ueber den Ausgang des Kampfes läßt sich im Voraus nichts sagen. Fest steht jedoch, daß Dresdens Turner ins Treffen jendet, die auch über ihren Bezirk hinaus bekannt sind und mehrmals bei großen Anlässen wie Bundesfesten usw. erfolgreich platziert wurden.
Die Vereinsturnen üben wie bisher: einen Mittwoch Turnstunden, den anderen die Turner. Die Kinder üben gemeinsam jeden Mittwoch. Die Uebungsstunde für Männer am 2. November ist die letzte, in der noch Neuaufnahmen zugelassen sind. Wir bitten interessierte Gesellen am genannten Tage pünktlich 7,30 Uhr zu erscheinen. Das Rahmenprogramm zum Rückkampf Dresden — Breslau am 27. November in der Leffingturnhalle wird von den Vereinsturnen ausgeführt.
Zusammenkunft der Abteilungs- und Vereinsturnfunktionärerversammlung am 31. Oktober, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
2. Männer-Abteilung. Nächster Freitag endgültige Zusammenkunft der Riegen für die Serienwettkämpfe. — 27. 10. Heimbild im Gewerkschaftshaus mit der 1. Frauenabteilung.
3. Frauen-Abteilung. 28. Oktober, zahlend und Monatsabrechnung im „Eisenhammer“.

9. Männer-Abteilung. Dienstag, Zusammenkunft der Riegen für den Serienwettkampf, Mittwoch Heimbild.
7. Frauenabteilung. Turnen am 1. November nur 6-9 Uhr und zwar Montag von 6-7,30 Uhr Kinder, von 7,30 bis 9 Uhr Turnerinnen. Donnerstag Mustturnen von 6-7,30 Uhr Kinder, 7-8 Uhr Frauen, 8-9 Uhr Turnerinnen.

Wassersport

Freie Schwimmer Breslau e. V., Abteilung Nord. Sonntag abend, 29. Oktober, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Abteilungsverammlung. Vortrag „Kulturfragen der Gegenwart“, Genosse M. Cohn, 19 Uhr. Vorstandssitzung.
Freie Schwimmer Breslau. Die Meldebereitigung der Schwimmfest findet am Donnerstag, den 27. Oktober, im Gewerkschaftshaus, statt.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

26. Oktober, 20 Uhr. Generalversammlung im Zentralballaal, Westendstr. 50/52. — Abt. Rosenthal: 29. Oktober, Abteilungsabend bei Dwiekto, Traubenberger Str. — Abteilungsabend bei Dwiekto, Traubenberger Straße. — Jugendabteilung: 24. Oktober fällt der Heimbildabend aus. Wir teiligen uns an der Kartellveranstaltung in der Monistcher Gemeinde, Heim West trifft sich 19 Uhr vor dem Heim, Friedrich-Wilhelm-Straße 45. Heim Nord 19,15 Uhr vor dem Heim, Michaelisstraße 36. Anstoßzeitung 10. 27. Oktober: Wir lernen Schach im Heim, Michaelisstraße 36. — Kindergruppe: 25. Oktober: Erste Sprechstunde im Heim, An der Matthiaskunst. — Kraftfahrer-Abteilung: 29. Oktober: Jahresabschlussfeier im Zentralballaal, Westendstraße 50. Uebungsbeitrag 30 Pf., Erwerbsloste 20 Pf.

Athletik

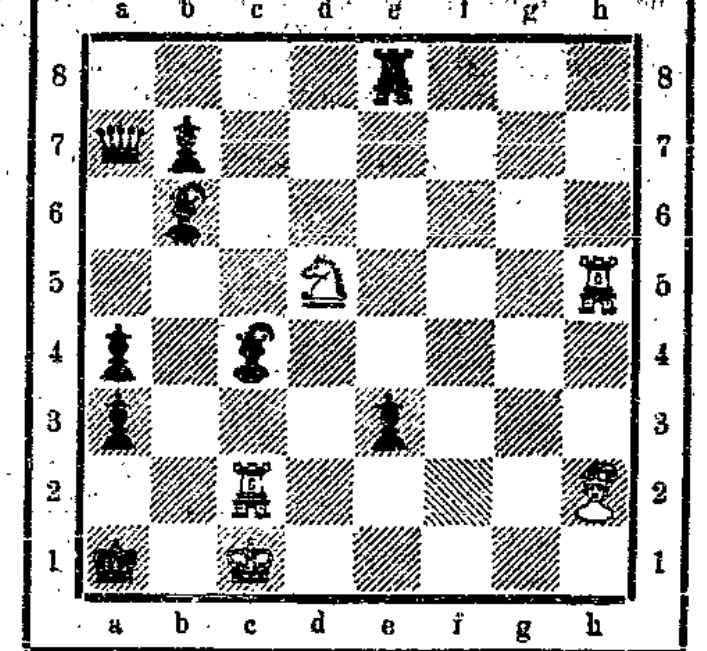
Arbeiter-Athleten, 1. Bezirk. 29. Oktober, 20 Uhr, im Lokal von Joubil, Königgräber Straße 10: Bezirksversammlung. Genosse Bauer-Viegnitz berichtet über den Bundesstag. Genosse Ullrich hält ein Referat über Jugend und Arbeitsdienstpflicht. — 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, beginnen wir in der Turnhalle Viegnitzstraße mit unseren Bezirkswettkämpfen. Gemeldet sind 21 Mannschaften. Gerungen wird im Zwei-Runden-System. Am 30. Oktober starten folgende Vereine: West 21 gegen Ost A-Klasse und 1897 gegen Nordost 03 B-Klasse; 1911 gegen Nordost 03 und 1911 II gegen 1897 I. Abwiegern 14 bis 14,15 Uhr. Am 15. 15 Uhr.

Arbeiter-Samariter-Bund

Arbeiter-Samariter-Kolonne. Dienstag, 20 Uhr, Brauerey abend im Gewerkschaftshaus. Frau Dr. Hoffmann referiert.

Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau. Zuschriften und Lösungen an: R. Rittner, Breslau 17, Wöpelwitzstr. Aufgabe Nr. 291. W. Hagemann, Braunschweig (Original). Den Breslauer Problemfreunden gewidmet.



Wart in fünf Zügen.
Weiß: Kc1, Tc2, h5, Lh2, Sd5 (5).
Schwarz: Ka1, Da7, Te8, Lb6, c4, Ba3, a4, b7, e3 (9).

Aufgabe Nr. 287. 1. Th2 — h5! Kd4; 2. Kf3, Ke5; 3. Txf5, e4 — e3! 4. Lxh3, b6! b5; 5. Lf2# 1... b5; 2. e6, f4; 3. Lh2, f3; 4. Te4, Kd6 5. Sc6# ufm. Nr. 289. 1. Dd4! (5-2 Punkte).

Turnierbericht

Unser diesjähriges Lösungsturnier, an welchem sich 29 Teilnehmer beteiligten, war eigentlich ein Turnier der Nebenbungen. Für das Turnier war das nicht schlecht. Weniger enttäuscht dürfte die Löser gewesen sein; ging doch mancher Punkt dabei verloren. Für den Komponisten ist die Sache allerdings schmerzlicher, wurden doch dadurch einige sehr schöne Sachen von dem Wettbewerb ausgeschlossen. Nr. 281 und 285 waren die Anwärter auf den Preis, auch Nr. 286 hätte mitkonkurriert. Durch das Ausbleiben dieser drei Aufgaben tritt der seltene Fall ein, daß ein Erstlingswerk den Preis erhält. Mit dem Urteil der Löser muß man einverstanden sein, denn von den korrekten Aufgaben ist nicht wohl die beste. Wir geben nun die Namen der Komponisten bekannt. Nr. 277: R. Büchner, Erdmannsdorf. Nr. 278: E. Anapop, Breslau. Nr. 279: E. Michel, Weigwitz. Nr. 280: R. Rittner, Breslau. Nr. 281: R. Rittner. Nr. 282: W. Hagemann, Braunschweig. Nr. 283: W. Hagemann. Nr. 284: W. Popp, Würzburg. Nr. 285: W. Hagemann. Nr. 286: R. Büchner. Nr. 287: W. Rittner, Breslau. Nr. 288: W. Popp. Es folgen nun die Preisträger und die weitere Reihenfolge. Die Zahl in Klammern bezeichnet das beste Problem der einzelnen Löser. Leider haben eine Anzahl von Lösern nicht durchgehalten. Zu vergeben waren 68 Punkte. 1. Preis: D. Jäsch, Breslau, 56 P. (288). 2. Preis: Th. Komaczek, Breslau, 54 P. (285). 3. Preis: R. Hellner, Breslau, 53 P. (278). 4. Preis: Fr. Lehmann, 52 P. (278). 5. Preis: R. Jäsch, 52 P. (278). 6. Preis: B. Jammich, 51 P. (287). 7. Preis: B. Hüter, 50 P. (278). 8. Preis: R. Malusch, 40 P. (288); D. Baumgarten, 39 P. (278); 5. Merde, 39 P. (278); E. Michel, Weigwitz, 32 P. (278); E. Reim, 27 P.; Fr. Langner, 23 P.; D. Dreher, 22 P.; D. Jäsch, 19 P.; J. Dager, Bries, 19 P.; F. Kehl, 19 P.; Kabarek, 19 P.; S. Peter, 19 P.; A. Sammler, 19 P.; A. Goppert, 19 P.; G. Schneider, 19 P.; D. Lorenz, 11 P.; R. Fuchs, 11 P.; N. Enghardt, 10 P.; Chr. Baer, Erfurt, 9 P.; W. Glaser, 6 P.; F. Kuhl, 4 Punkte. Den ausgescherten Punktepreis für das beste Original erhält E. Anapop, Breslau, Nr. 278. Die Preisverteilung findet anlässlich der Eröffnung des Schachheims im Gewerkschaftshaus, Zimmer 9, am 6. November, 18 Uhr, statt. Bei Nichterfahren werden die Preise zugewandt. Schachnachrichten. Die Abteilung Ost des Arbeiter-Schachvereins Breslau veranstaltet auch in diesem Jahre einen Anfängerkursus. Anmeldung und Beginn am 2. November in der Schule Löschstr. 22, Zimmer 5. Die Beteiligung ist kostenlos.

Breslauer Nachrichten

Das fliegende Hotel

Im größten Landflugzeug über Breslau

Winterfahrplan

der städtischen Straßenbahn

Der am 1. November 1932 in Kraft tretende Winterfahrplan der städtischen Straßenbahn weicht im Hinblick auf den weiter fortgeschrittenen Verkehrsstand...

In der Linienführung werden in der Hauptsache folgende Veränderungen eintreten: Die Straßenbahnlinien 1 und 11 werden vereinigt zu der Linie 1...

Die Straßenbahnlinie 4 wird täglich - auch an Sonn- und Feiertagen - vom Betriebsbeginn bis etwa 19 Uhr nur zwischen Morgenau und Feld-Ede-Kloster-Straße...

Die Straßenbahnlinie 5 wird mit Rücksicht auf das geringere Verkehrsbedürfnis werktags in der Zeit von etwa 9 bis gegen 12 Uhr nur zwischen Dener-Straße und Ring verkehren...

Die Straßenbahnlinie 15 wird von Lohestraße über die Hörschenstraße, Graupenstraße, Ring Westseite, Werderbrücke und Rosenthaler Straße nach Oswig geführt...

Die Bauarbeiten zum Einbau einer Gleisurve am Landgericht sind bereits in Angriff genommen...

Die Straßenbahnlinie 26 wird werktags in den frühen Morgen- und späten Abendstunden sowie an Sonn- und Feiertagen bis etwa 8 Uhr nur zwischen Lohestraße und Tiergartenstraße...

Eine Erweiterung der Wagenfolge ist bei der Omnibuslinie A (Breslau-Herrnprosch bzw. Alt-Stabelwisch) in den Vormittagsstunden der Sonn- und Feiertage auf 75 Minuten vorgesehen...

Dagegen soll bei der Omnibuslinie H (Breslau-Hundsfeld) die Zugfolge auf 40 Minuten (bisher 45 Minuten) verdichtet werden...

Zum Gebrauch für die Fahrgäste wird ein neues Fahrplanheft herausgegeben, das wesentlich übersichtlicher als die bisherigen Fahrpläne gehalten sein wird...

Vom 1. November 1932 ab dürfen die vorderen Wagenfüren nicht mehr zum Ein- und Aussteigen benutzt werden...

Sonnabendmittag, wenige Minuten vor 14 Uhr, kam es - nein, nicht angebrummt, vielmehr geräuschlos als manch kleineres Sportflugzeug, das größte Landflugzeug der Deutschen Luft...

Da steht so ein Riesenvogel auf dem Rollfeld. Spannweite 45 Meter, Länge des Rumpfes 23 Meter. Ein normales Haus ist gegen 20 Meter hoch...

Steigt man nun hinein in das Innere, so glaubt man eher im bequemen Speisewagen der Mittropa, als im üblichen engen Kabinenraum eines Flugzeuges zu sein...

Ein für den Laien unverständlicher Wirrwarr von Hebeln, Messapparaten, Uhren und ähnlicher Apparatur zeigt die Triebwerksanlage, in der die Motoren eingebaut sind...

Viel Zeit zu näherer Betrachtung bleibt nicht, schon ist dieser Rumpf mit Freiflug-Passagieren gefüllt. (Die Spitzen der Beförderer sind diesmal höchst eigenartig vollzählig da und haben sich diesmal nicht vertreten lassen.)...

Selbstverständlich ist dieser Flug erst recht viel zu kurz und eher als jedem Passagier lieb ist, letzten die mannshohen Köder wieder auf das Rollfeld auf, kaum daß wir das Aufsteigen der Riesenlast verspürt haben...

Ein Wunderwerk der Technik zweifellos. Was einigen Jahrzehnten noch eine Utopie und noch vor einigen Jahren hat man an solche Ausmaße nicht gedacht...

Meuterei im Breslauer Stahlhelm

Zugführerablegung durch den Kreisgruppenführer

Zwei Züge wurden wegen ihres Eintretens für die abgelegten Führer aufgelöst

Während es in den braunen Kolonnen der Reaktion seit dem 13. August ein wildes Durcheinander gibt, und die im stiller aufkommeströmten Interessentenhaufen auseinanderlaufen...

Wie es aber in Wirklichkeit im Breslauer Stahlhelm aussieht kennzeichnet am besten ein Romane-Generalappell, der am vergangenen Donnerstag in der Turnhalle der Steinhalle stattfand...

Die zweite Mehrzahlabteilung war am diesem Abend zusammengerufen, um aus dem Munde des Kreisgruppenführers Drees den Befehl entgegenzunehmen, daß die Zugführer Schmitt und Schilder ihrer Funktionen entbunden seien...

merkung fiel, sollte der betreffende Mann sofort die Turnhalle verlassen. Daraufhin machten beide Züge rechts und rüden geschlossen aus der Turnhalle ab...

Der Kreisgruppenführer hat nach dieser offenen Meuterei beide Züge aufgelöst, den einzelnen Mitgliedern wurden die Wäpfe abgenommen und nunmehr sollen die Züge neu formiert werden...

Die eigentlichen Hintergründe scheinen aber nicht nur in der Tatsache zu liegen, daß die ihrer Kommando entbundenen Zugführer keine gebildeten Offiziere sind...

Obwohl er bereits versichert hat, daß ihm nach den Ueberfällen der Nazis auf den Stahlhelm ein Eintreten oder eine Stimmabgabe für die NSDAP nicht mehr möglich sei...

Der Führer hat verboten

Waffen mitzunehmen

Das kann man in allen Versammlungen hören, wo Nazis wegen Waffenbesitzes angeklagt sind. Wie es aber in Wirklichkeit aussieht, daß fast alle Nazis schwer bewaffnet sind...

und die andere Seite Der Hausmeister Sch. hatte einen „auten“ Freund, der der Kriminalität mittelste, daß Sch. in seinem Kleiderkoffer einen Artilleriefeld aufbewahrt...

Bei einem Einbruch in die Zelle des Wohlfahrtsrates sah 7000 Mark Bargeld erbeutet. In der Nacht zum Sonnabend ist ein Geldschrank in der Zelle erbeutet worden...

Bei einem Einbruch in die Zelle des Wohlfahrtsrates sah 7000 Mark Bargeld erbeutet. In der Nacht zum Sonnabend ist ein Geldschrank in der Zelle erbeutet worden...

Bei einem Einbruch in die Zelle des Wohlfahrtsrates sah 7000 Mark Bargeld erbeutet. In der Nacht zum Sonnabend ist ein Geldschrank in der Zelle erbeutet worden...

Auch ein Abrücken von der Wand miflang, weshalb sie sich mit Knabberwerkzeugen an die Seitenwand heranzumachen und hier tatsächlich auch Erfolg hatten.

Sie entnahmen dem Schrank drei braun-grün lackierte, 20x24x30 Zentimeter große Kassetten, in den sie rund 6 800 Mark Bargeld besaßen. Der Inhalt der Kassetten bestand fast ausschließlich aus Hartgeld...

Die Ergebnisse sind: 1. Vorlauf im Größtenrennen über 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 40 Sek. 2. Vorlauf: Weisse-Breslau, 3 Min. 52 Sek. 3. Vorlauf: „Revanchekampf“ 1. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 36 Sek. 2. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 36 Sek. 3. Vorlauf: „Revanchekampf“ 2. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 4. Vorlauf: „Revanchekampf“ 3. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 5. Vorlauf: „Revanchekampf“ 4. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 6. Vorlauf: „Revanchekampf“ 5. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 7. Vorlauf: „Revanchekampf“ 6. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 8. Vorlauf: „Revanchekampf“ 7. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 9. Vorlauf: „Revanchekampf“ 8. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 10. Vorlauf: „Revanchekampf“ 9. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 11. Vorlauf: „Revanchekampf“ 10. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 12. Vorlauf: „Revanchekampf“ 11. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 13. Vorlauf: „Revanchekampf“ 12. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 14. Vorlauf: „Revanchekampf“ 13. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 15. Vorlauf: „Revanchekampf“ 14. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 16. Vorlauf: „Revanchekampf“ 15. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 17. Vorlauf: „Revanchekampf“ 16. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 18. Vorlauf: „Revanchekampf“ 17. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 19. Vorlauf: „Revanchekampf“ 18. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 20. Vorlauf: „Revanchekampf“ 19. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 21. Vorlauf: „Revanchekampf“ 20. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 22. Vorlauf: „Revanchekampf“ 21. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 23. Vorlauf: „Revanchekampf“ 22. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 24. Vorlauf: „Revanchekampf“ 23. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 25. Vorlauf: „Revanchekampf“ 24. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 26. Vorlauf: „Revanchekampf“ 25. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 27. Vorlauf: „Revanchekampf“ 26. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 28. Vorlauf: „Revanchekampf“ 27. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 29. Vorlauf: „Revanchekampf“ 28. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 30. Vorlauf: „Revanchekampf“ 29. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 31. Vorlauf: „Revanchekampf“ 30. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 32. Vorlauf: „Revanchekampf“ 31. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 33. Vorlauf: „Revanchekampf“ 32. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 34. Vorlauf: „Revanchekampf“ 33. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 35. Vorlauf: „Revanchekampf“ 34. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 36. Vorlauf: „Revanchekampf“ 35. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 37. Vorlauf: „Revanchekampf“ 36. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 38. Vorlauf: „Revanchekampf“ 37. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 39. Vorlauf: „Revanchekampf“ 38. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 40. Vorlauf: „Revanchekampf“ 39. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 41. Vorlauf: „Revanchekampf“ 40. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 42. Vorlauf: „Revanchekampf“ 41. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 43. Vorlauf: „Revanchekampf“ 42. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 44. Vorlauf: „Revanchekampf“ 43. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 45. Vorlauf: „Revanchekampf“ 44. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 46. Vorlauf: „Revanchekampf“ 45. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 47. Vorlauf: „Revanchekampf“ 46. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 48. Vorlauf: „Revanchekampf“ 47. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 49. Vorlauf: „Revanchekampf“ 48. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 50. Vorlauf: „Revanchekampf“ 49. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 51. Vorlauf: „Revanchekampf“ 50. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 52. Vorlauf: „Revanchekampf“ 51. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 53. Vorlauf: „Revanchekampf“ 52. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 54. Vorlauf: „Revanchekampf“ 53. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 55. Vorlauf: „Revanchekampf“ 54. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 56. Vorlauf: „Revanchekampf“ 55. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 57. Vorlauf: „Revanchekampf“ 56. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 58. Vorlauf: „Revanchekampf“ 57. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 59. Vorlauf: „Revanchekampf“ 58. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 60. Vorlauf: „Revanchekampf“ 59. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 61. Vorlauf: „Revanchekampf“ 60. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 62. Vorlauf: „Revanchekampf“ 61. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 63. Vorlauf: „Revanchekampf“ 62. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 64. Vorlauf: „Revanchekampf“ 63. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 65. Vorlauf: „Revanchekampf“ 64. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 66. Vorlauf: „Revanchekampf“ 65. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 67. Vorlauf: „Revanchekampf“ 66. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 68. Vorlauf: „Revanchekampf“ 67. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 69. Vorlauf: „Revanchekampf“ 68. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 70. Vorlauf: „Revanchekampf“ 69. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 71. Vorlauf: „Revanchekampf“ 70. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 72. Vorlauf: „Revanchekampf“ 71. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 73. Vorlauf: „Revanchekampf“ 72. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 74. Vorlauf: „Revanchekampf“ 73. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 75. Vorlauf: „Revanchekampf“ 74. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 76. Vorlauf: „Revanchekampf“ 75. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 77. Vorlauf: „Revanchekampf“ 76. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 78. Vorlauf: „Revanchekampf“ 77. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 79. Vorlauf: „Revanchekampf“ 78. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 80. Vorlauf: „Revanchekampf“ 79. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 81. Vorlauf: „Revanchekampf“ 80. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 82. Vorlauf: „Revanchekampf“ 81. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 83. Vorlauf: „Revanchekampf“ 82. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 84. Vorlauf: „Revanchekampf“ 83. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 85. Vorlauf: „Revanchekampf“ 84. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 86. Vorlauf: „Revanchekampf“ 85. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 87. Vorlauf: „Revanchekampf“ 86. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 88. Vorlauf: „Revanchekampf“ 87. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 89. Vorlauf: „Revanchekampf“ 88. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 90. Vorlauf: „Revanchekampf“ 89. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 91. Vorlauf: „Revanchekampf“ 90. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 92. Vorlauf: „Revanchekampf“ 91. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 93. Vorlauf: „Revanchekampf“ 92. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 94. Vorlauf: „Revanchekampf“ 93. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 95. Vorlauf: „Revanchekampf“ 94. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 96. Vorlauf: „Revanchekampf“ 95. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 97. Vorlauf: „Revanchekampf“ 96. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 98. Vorlauf: „Revanchekampf“ 97. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 99. Vorlauf: „Revanchekampf“ 98. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 100. Vorlauf: „Revanchekampf“ 99. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 101. Vorlauf: „Revanchekampf“ 100. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 102. Vorlauf: „Revanchekampf“ 101. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 103. Vorlauf: „Revanchekampf“ 102. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 104. Vorlauf: „Revanchekampf“ 103. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 105. Vorlauf: „Revanchekampf“ 104. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 106. Vorlauf: „Revanchekampf“ 105. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 107. Vorlauf: „Revanchekampf“ 106. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 108. Vorlauf: „Revanchekampf“ 107. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 109. Vorlauf: „Revanchekampf“ 108. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 110. Vorlauf: „Revanchekampf“ 109. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 111. Vorlauf: „Revanchekampf“ 110. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 112. Vorlauf: „Revanchekampf“ 111. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 113. Vorlauf: „Revanchekampf“ 112. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 114. Vorlauf: „Revanchekampf“ 113. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 115. Vorlauf: „Revanchekampf“ 114. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 116. Vorlauf: „Revanchekampf“ 115. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 117. Vorlauf: „Revanchekampf“ 116. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 118. Vorlauf: „Revanchekampf“ 117. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 119. Vorlauf: „Revanchekampf“ 118. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 120. Vorlauf: „Revanchekampf“ 119. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 121. Vorlauf: „Revanchekampf“ 120. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 122. Vorlauf: „Revanchekampf“ 121. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 123. Vorlauf: „Revanchekampf“ 122. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 124. Vorlauf: „Revanchekampf“ 123. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 125. Vorlauf: „Revanchekampf“ 124. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 126. Vorlauf: „Revanchekampf“ 125. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 127. Vorlauf: „Revanchekampf“ 126. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 128. Vorlauf: „Revanchekampf“ 127. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 129. Vorlauf: „Revanchekampf“ 128. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 130. Vorlauf: „Revanchekampf“ 129. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 131. Vorlauf: „Revanchekampf“ 130. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 132. Vorlauf: „Revanchekampf“ 131. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 133. Vorlauf: „Revanchekampf“ 132. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 134. Vorlauf: „Revanchekampf“ 133. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 135. Vorlauf: „Revanchekampf“ 134. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 136. Vorlauf: „Revanchekampf“ 135. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 137. Vorlauf: „Revanchekampf“ 136. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 138. Vorlauf: „Revanchekampf“ 137. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 139. Vorlauf: „Revanchekampf“ 138. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 140. Vorlauf: „Revanchekampf“ 139. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 141. Vorlauf: „Revanchekampf“ 140. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 142. Vorlauf: „Revanchekampf“ 141. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 143. Vorlauf: „Revanchekampf“ 142. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 144. Vorlauf: „Revanchekampf“ 143. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 145. Vorlauf: „Revanchekampf“ 144. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 146. Vorlauf: „Revanchekampf“ 145. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 147. Vorlauf: „Revanchekampf“ 146. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 148. Vorlauf: „Revanchekampf“ 147. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 149. Vorlauf: „Revanchekampf“ 148. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 150. Vorlauf: „Revanchekampf“ 149. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 151. Vorlauf: „Revanchekampf“ 150. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 152. Vorlauf: „Revanchekampf“ 151. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 153. Vorlauf: „Revanchekampf“ 152. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 154. Vorlauf: „Revanchekampf“ 153. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 155. Vorlauf: „Revanchekampf“ 154. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 156. Vorlauf: „Revanchekampf“ 155. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 157. Vorlauf: „Revanchekampf“ 156. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 158. Vorlauf: „Revanchekampf“ 157. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 159. Vorlauf: „Revanchekampf“ 158. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 160. Vorlauf: „Revanchekampf“ 159. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 161. Vorlauf: „Revanchekampf“ 160. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 162. Vorlauf: „Revanchekampf“ 161. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 163. Vorlauf: „Revanchekampf“ 162. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 164. Vorlauf: „Revanchekampf“ 163. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 165. Vorlauf: „Revanchekampf“ 164. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 166. Vorlauf: „Revanchekampf“ 165. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 167. Vorlauf: „Revanchekampf“ 166. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 168. Vorlauf: „Revanchekampf“ 167. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 169. Vorlauf: „Revanchekampf“ 168. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 170. Vorlauf: „Revanchekampf“ 169. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 171. Vorlauf: „Revanchekampf“ 170. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 172. Vorlauf: „Revanchekampf“ 171. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 173. Vorlauf: „Revanchekampf“ 172. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 174. Vorlauf: „Revanchekampf“ 173. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 175. Vorlauf: „Revanchekampf“ 174. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 176. Vorlauf: „Revanchekampf“ 175. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 177. Vorlauf: „Revanchekampf“ 176. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 178. Vorlauf: „Revanchekampf“ 177. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 179. Vorlauf: „Revanchekampf“ 178. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 180. Vorlauf: „Revanchekampf“ 179. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 181. Vorlauf: „Revanchekampf“ 180. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 182. Vorlauf: „Revanchekampf“ 181. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 183. Vorlauf: „Revanchekampf“ 182. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 184. Vorlauf: „Revanchekampf“ 183. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 185. Vorlauf: „Revanchekampf“ 184. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 186. Vorlauf: „Revanchekampf“ 185. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 187. Vorlauf: „Revanchekampf“ 186. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 188. Vorlauf: „Revanchekampf“ 187. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 189. Vorlauf: „Revanchekampf“ 188. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 190. Vorlauf: „Revanchekampf“ 189. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 191. Vorlauf: „Revanchekampf“ 190. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 192. Vorlauf: „Revanchekampf“ 191. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 193. Vorlauf: „Revanchekampf“ 192. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 194. Vorlauf: „Revanchekampf“ 193. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 195. Vorlauf: „Revanchekampf“ 194. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 196. Vorlauf: „Revanchekampf“ 195. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 197. Vorlauf: „Revanchekampf“ 196. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 198. Vorlauf: „Revanchekampf“ 197. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 199. Vorlauf: „Revanchekampf“ 198. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 200. Vorlauf: „Revanchekampf“ 199. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 201. Vorlauf: „Revanchekampf“ 200. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 202. Vorlauf: „Revanchekampf“ 201. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 203. Vorlauf: „Revanchekampf“ 202. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 204. Vorlauf: „Revanchekampf“ 203. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 205. Vorlauf: „Revanchekampf“ 204. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 206. Vorlauf: „Revanchekampf“ 205. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 207. Vorlauf: „Revanchekampf“ 206. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 208. Vorlauf: „Revanchekampf“ 207. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 209. Vorlauf: „Revanchekampf“ 208. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 210. Vorlauf: „Revanchekampf“ 209. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 211. Vorlauf: „Revanchekampf“ 210. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 212. Vorlauf: „Revanchekampf“ 211. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 213. Vorlauf: „Revanchekampf“ 212. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 214. Vorlauf: „Revanchekampf“ 213. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 215. Vorlauf: „Revanchekampf“ 214. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 216. Vorlauf: „Revanchekampf“ 215. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 217. Vorlauf: „Revanchekampf“ 216. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 218. Vorlauf: „Revanchekampf“ 217. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 219. Vorlauf: „Revanchekampf“ 218. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 220. Vorlauf: „Revanchekampf“ 219. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 221. Vorlauf: „Revanchekampf“ 220. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 222. Vorlauf: „Revanchekampf“ 221. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 223. Vorlauf: „Revanchekampf“ 222. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 224. Vorlauf: „Revanchekampf“ 223. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 225. Vorlauf: „Revanchekampf“ 224. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 226. Vorlauf: „Revanchekampf“ 225. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 227. Vorlauf: „Revanchekampf“ 226. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 228. Vorlauf: „Revanchekampf“ 227. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 229. Vorlauf: „Revanchekampf“ 228. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 230. Vorlauf: „Revanchekampf“ 229. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 231. Vorlauf: „Revanchekampf“ 230. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 232. Vorlauf: „Revanchekampf“ 231. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 233. Vorlauf: „Revanchekampf“ 232. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 234. Vorlauf: „Revanchekampf“ 233. Lauf, 15 Runden: Ernst-Breslau, 3 Min. 46 Sek. 235. Vorlauf: „Revanchekampf“

Hinter den Kulissen Des Nationalen Beamtenbundes

Die Beamtenschaft soll wieder zu „Dienern“ und kaisertreuen Monarchisten erzogen werden

Der „Nationaler Beamtenbund“, vor kurzer Zeit noch Nationaler Beamtenbund genannt, will aus den augenblicklichen politischen Verhältnissen in Deutschland Kapital schlagen, also große Bedeutung hat dieser Nationale Beamtenbund nicht, da er rein zahlenmäßig überhaupt nicht in Betracht kommt, aber auch als wirtschaftliche Interessensvertretung der Beamtenschaft nicht angesprochen werden kann, da er ja faktisch jede Interessens-Vertretung bewußt ablehnt.

Nur die alten Traditionen sollen in diesem nationalen Harmonieklub der Beamten wieder gepflegt werden und zu Ehren kommen. Der vor wenigen Tagen in Breslau abgehaltene Bundesstag dieses Nationalen Beamtenbundes brachte schon rein äußerlich zum Ausdruck, was für Geisteskräften dort Zutritt suchen. Sozial Monarchisten, Exzellenzen und Professoren waren noch nie auf einer Tagung einer Beamten-Organisation zu sehen, aber auch der alte Kadavergehorsam kam dort zum Ausdruck. In dieser Stelle die Satzungen wiederzugeben, über Zweck und Ziel dieses Bundes zu reden, würde zu weit gehen, nur eins darf besonders hervorgehoben werden, dieser Bund lehnt ausdrücklich jede Gewerkschaftsarbeit und Interessensvertretung ab. Dafür will er seine Mitglieder dazu erziehen, daß sie den alten bewährten Geist des Adels und des Offizierskorps wieder in die Knochen bekommen. Nach dem Ausspruch eines der Führer dieses Bundes, des Professors Dr. Wegner machten schmachvolle Gründe es dringend nötig, daß diese Organisation ins Leben gerufen wurde, zugleich als Schutzorganisation für nationaldenkende und kaisertreue Beamte. Man fühlt sich an den Kopf und muß sich fragen, ob es denn überhaupt möglich ist, daß die deutschen Beamten, die doch den Eid auf die Verfassung geleistet haben, es nötig haben, eine Schutzorganisation für kaisertreue Beamte zu besitzen. Aber es muß wohl doch der Fall sein, denn auch Staatskommissar Dr. Bracht hat in diesen Bundesstag begrüßt und dabei zum Ausdruck gebracht, daß er aus wärmste alle Bestrebungen begrüßt, die dieser Bund hat. Wir wollen nicht annehmen, daß Bracht auch damit einverstanden ist, daß man in diesem nationalen Sammelbecken für Beamte auch kaisertreue und andere reaktionäre

die auf die Volkswirtschaften der Schuldnerländer drücken, zu ermäßigen. Hier liegt neben der Erleichterung des freien Warenverkehrs auf der Erde die wichtigste Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz.

Im übrigen schloß sich der Reichsbankpräsident mit der Kritik an seinem Brief auseinander, in dem er sich an die Adresse der Reichsregierung gegen das Abenteuer der Kontingentierungspolitik gewandt hat. Gegenüber den Vorwürfen, die die Kontingentierungsirrende gegen den Reichsbankpräsidenten richteten, die Reichsbank betreibe die Geschäfte der internationalen Finanz, bemerkte Luther, daß die Reichsbank mit allem, was sie tue, das Instrument der deutschen Nationalwirtschaft sei und sein werde. Wenn er die Dinge bei der Kontingentierung so sehe, wie er sie sieht, sei das nicht Internationalismus, sondern Dienst am deutschen Volk. Jeder, der sich mit der Kontingentierung wirtschaftlich beschäftigt hatte, hätte den Gedanken einer allgemeinen

ist auch Parteimann



Freiheit

So wirten sich Papens Meisterleistungen aus Höherer Verdienst für die Unternehmer – Höhere Arbeitsleistung – aber die Preise werden nicht gesenkt

Wie die von der Regierung Papen notverordnung Einhellungsprämien mißbraucht werden, zeigt ein Fall, der sich bei der Porzellanfabrik Greiner & Herda, Oberkochen bei Hof in Bayern, ereignet hat.

In genannten Betrieb waren vor Erlaß der Notverordnung 80 Personen beschäftigt, die 40 Stunden in der Woche arbeiteten. Die Wochenlohnsumme betrug 1600 Mark. Die Firma stellte fünf junge Mädchen von 16 Jahren und drei junge Burken im Alter von 17 bis 18 Jahren ein, wandte die Notverordnungbestimmungen an und kürzte den Lohn. Die acht Neueingestellten werden nach Tarifätzen bezahlt und erhalten einen Lohn für die

und möglichst lückenlosen Autarkie fallen lassen müssen. Die grundsätzliche Umstellung der Industrie auf den Binnenmarkt müsse zu einer ungeheuren Umstellungsrisse führen. Das Sinken der Ausfuhr werde neue Erwerbslosigkeit und neue Entwertung des deutschen Volkvermögens bedeuten. Wenn dagegen industrielle Arbeiter neu eingestellt werden, weil neue Aufträge aus dem Ausland vorliegen, dann lauten die neugestellten Arbeiter auch wieder mehr inländische Lebensmittel. Das müßte sich günstig für die landwirtschaftlichen Preise auswirken. Das Umgekehrte aber trete ein, wenn Arbeiter infolge der Kontingentierung entlassen würden.

Wagemann wird primitiv

Wir danken!

Der Präsident des Statistischen Reichsamts, Professor Dr. Wagemann, hat eine Broschüre „Was ist Geld“ veröffentlicht, die dazu bestimmt ist, die Gedanken des sogenannten Wagemann's Plans fortzuführen und sich mit den Kritikern dieses Plans auseinanderzusetzen. In der Kernfrage, wie weit der Geldumlauf ohne Gefahr erweitert werden kann, bekennt sich jetzt Wagemann eindeutiger als bei der Aufstellung des Wagemann-Plans zu der währungspolitisch gefährlichen Auffassung, daß gegenwärtig noch Raum für eine Vermehrung des Geldumlaufs in sehr weiten Grenzen bestehe. Er stützt seine Theorie vor allem auf die in Deutschland befindlichen Lagerbestände, von denen seiner Meinung nach noch drei Milliarden Mark in Bewegung gesetzt werden könnten, ehe Preissteigerungen zu befürchten wären. Daneben macht er zur Voraussetzung für eine Geldvermehrung eine „Kraße Einkommens- und Lohnpolitik“, also auf deutsch die Festlegung der Papenschen Lohnpolitik.

Man staunt darüber, daß ein in Deutschland als wissenschaftliche Kapazität geltender Mann wie Wagemann so primitive Auffassungen entwickeln kann wie die, daß zunächst die Lager abschmelzen müssen, ehe Preissteigerungen eintreten könnten. Alle Erfahrungen lehren, daß bei stärkerer künstlicher Geldvermehrung die Preise nicht erst das Abschmelzen der Vorräte abwarten, sondern sofort sehr heftig in die Höhe zu klettern beginnen. Und wenn man gleichzeitig „Kraße Lohnpolitik“ macht, so heißt das nichts anderes, als daß die Arbeiter von vornherein dazu verurteilt werden, die Kosten der Inflation zu tragen. Die deutschen Arbeiter werden sich also für eine Wirtschaftspolitik, wie sie Wagemann vorschlägt, bedanken.

und Genossenschafter

Das Palliativmittel. Im Zusammenhang mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahnverwaltung sind im Direktionsbezirk Frankfurt in der ersten Oktoberhälfte 1500 Arbeiter eingestellt worden.

Das rheinisch-westfälische Kohlen Syndikat meldet für den Monat September eine Abjabeleistung, die in der Hauptsache wohl auf den besseren Abjabe von Hausbrandkohle beruht. Der Abjabe stellte sich im September arbeitsmäßig auf 150.000 Tonnen gegen 147.000 Tonnen im August. Der Abjabe in dem befristeten Gebiet liegt von 69.000 Tonnen im August auf 76.000 Tonnen, der Abjabe in dem befristeten Gebiet von 78.000 Tonnen auf 83.000 Tonnen. Die Hallenbestände haben sich mit 8,84 Millionen Tonnen gegenüber dem Vormonat, wo sie 8,91 Millionen Tonnen betragen, nur wenig verringert.

Der Gewerkschafter

Tendenzen züchtet. In einem Werbeblatt heißt es auch, daß früher der Beamte nicht murkte und streikte, sondern treu seinen Dienst erfüllte, auch wenn er nur zur Hälfte mit der Ehre besetzt wurde.

Dieser Geist will man wieder bei der deutschen Beamtenschaft pflegen und züchten, damit alle die vielen unteren Beamten ebenfalls auch wieder bereit sein müßten, für die Hälfte ihres Gehaltes zu arbeiten, für die andere Hälfte um der Ehre willen. Nun, wer es wieder so haben will, der soll getrost bei diesem nationalen Beamtenbunde recht schnell ein Mitgliedsbuch erwerben, der darf dann aber auch nicht mehr mucken, wenn Wägen knurr und die Familie nicht mehr satt wird. Denn so wollen es diese Leute wieder haben. Man ist bemüht, die Beamtenschaft aus ihren alten Gewerkschaften und Verbänden herauszubekommen, sie mit nationalen Phrasen, mit Schlagworten, wie Geist des Adels und Offizierskorps, soldatische Tugenden, Königsdienst und wer weiß was noch zu ur belohn, um sie wieder zu geistigen Werkzeugen der Adels-Kasse für durchdringliche Zwecke zu gewinnen. Ein Oberleutnant o. D. ist der Führer dieses Bundes, in den Bezirken sitzen Akademiker und höhere Beamte als Führer. Man verlangt aber auch von der Regierung die Entfernung des letzten Parteibuchbeamten und geht sogar soweit, diese Forderung bis zum untersten Beamten aufzustellen. Wahrscheinlich sollen alle Beamte bis zum letzten Postkassierer und Eisenbahner aus ihren Ämtern gejagt werden, die es wagten, sich parteipolitisch in solchen Parteien zu organisieren, die der jetzigen Regierung der „neuen Herren“ nicht genehm sind. Nach der Meinung dieses Bundes ist es eines Beamten unwürdig, wenn er in selbstgegründeten Gewerkschaften für die Ausgestaltung seiner Lebensrechte kämpft, wenn er durch die Mitgliedschaft in Verbänden und Gewerkschaften darum ringt, daß auch sein Los als Mensch sich zu einem etzträglichen gestaltet. Wir haben die feste Hoffnung, daß der gesunde Sinn der deutschen Beamtenschaft es in seiner übergroßen Wehrheit ablehnen wird, den Sirenenklängen dieser nationalen Phrasen nachzulaufen, da man mit nationalen Phrasen die Argumente des klaren Verstandes nicht bestreift. Wir erwarten, daß sich die Beamten bewußt bleiben ihres Eides, den sie auf die Republik geschworen haben und daß man die Werbeversammlungen dieses Nationalen Beamtenbundes meidet, weil auch der denkende Beamte sich zu schade darum sein sollte, sich zum politischen Heuschäfer machen zu lassen.

Setzt die Sölle herab?

Sagt der Reichsbankpräsident Luther

In einer Rede im Hamburger Ueberseeclub beschäftigte sich der Reichsbankpräsident Dr. Luther u. a. mit den Fragen der Kontingentierung und der Auslandsverpflichtung und richtete einen Appell an die großen Geschäftsnationen, also an Amerika und England, jetzt alles zu tun, um der sich langsam erholenden Weltwirtschaft finanzielle Erleichterungen zu verschaffen.

Mit einer deutlichen Spitze gegen seinen Vorgänger Dr. Schacht, der in letzter Zeit als Vizepräsident für den Vizepräsidenten des Reichsbankenskommissars genannt worden ist, bemerkte Luther, daß er die kurzfristige Verschuldung vorgefunden habe, als er auf den Kosten des Reichsbankpräsidenten berufen wurde. Um den Unterschied zwischen Gläubiger- und Schuldnerland allmählich auszugleichen oder auf ein tragbares Maß zurückzuführen, gäbe es nur das Mittel des freien Warenverkehrs.

Die Bahn für den Warenverkehr müsse durch Herabsetzung der Zölle und Einschränkung der zollfreien internationalen Handelsverträge (dieses alles sollte die gegenwärtige Reichsregierung für ihre Kontingentierungspolitik besonders berücksichtigen) freigelegt werden.

Eine solche Bewegung aber könne der Natur der Sache nach ihren Erfolg nur von den großen Gläubigerländern ausnehmen. Nachdem andere große Länder zu einer freiwilligen Reduktion großer Anteile gekommen sind, ist ein Wiederanstieg der Weltwirtschaft schwerlich denkbar, wenn nicht im Laufe der fortwährenden Geldvermehrung der Kapitalmärkte sich nicht auch Möglichkeiten eröffnen, um die zu hohen Zinsen,

Warum bleibt der Bauer heute ohne angemessenen Lohn für seine Arbeit?

Weil die Löhne der Arbeiter und Angestellten in den Städten unerträglich gekürzt sind!

Weil die Arbeitslosigkeit so groß ist!

Was diesem Grunde allein ist der Verkaufserlös der deutschen Landwirtschaft in den letzten zwei Jahren von 81 auf 58 Milliarden Mark zurückgegangen.

Selbst Preiser von Braun, der Reichsernährungsminister des Papen-Kabinetts, sagte am 26. September in München:

Die industrielle Arbeitslosigkeit spiegelt sich wider in mangelnder Konsumtion der Bevölkerung und ungenügendem Absatz landwirtschaftlicher Produkte.

Der Zusammenhang ist klar!

Wer ist also der beste Freund der Bauern?

Nur wir auch ein Freund der Arbeiter ist und ihre Kaufkraft steigern will!

Wer ist das?

Nicht die Reichsregierung, die sich auf die Deutsch-nationale Volkspartei stützt!

Denn ihr Wirtschaftsprogramm bringt Steuererleichterungen für die Besitzenden, aber eine Verstärkung der Gehaltskürzungen der Arbeiter. Das ist keine Förderung der Landwirtschaft! Denn die Reichsregierung ist nicht mehr, als ein Helfer. Aber wenn die große Masse der Arbeiter kein Geld hat, kann sie keine Nahrungsmittel kaufen und dem Bauer kann es nicht helfen, gegen

Bierzeitstundenwoche in Höhe von 66 Mark. An Gesamtlohn wurde der Belegschaft nach den Bestimmungen der Notverordnung 83,00 Mark abgezogen.

Die Firma bekommt demnach die Arbeitsleistung von 88 Personen in der Woche um 17,30 Mark billiger und dazu das Notverordnungsgeld von 61,60 Mark. Sie hat also einen Reinerwerb von 79 Mark und eine höhere Arbeitsleistung. Da sie natürlich nicht daran denkt, ihre Waren im Preise zu senken, kann sie schmerzlos den Gewinn in die Tasche stecken und dankt wahrscheinlich dafür den christlichen Grundbesitzern der neuen Staatsführung in einem Strohgebirg.

Arbeiternot ist Bauernnot

Nicht die Nationalsozialisten!

Denn in einem geheimen Rundschreiben der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei fordert die Reichsleitung für den Fall der Machtergreifung: „Die Rückführung des gesamten Lohn- und Gehaltsniveaus auf den Stand der Jahrhundertwende.“ Die Wirkung einer solchen Maßnahme auf die Absatzmöglichkeiten der Landwirtschaft liegt auf der Hand.

Nicht die Kommunisten!

Frägt Sie einmal, welche Löhne die Arbeiter in Rußland erhalten. Darauf werden Sie schweigen!

Nicht das Zentrum!

Denn es will mit den Nationalsozialisten eine Regierung bilden und würde in dieser Regierung auszuweisen sein, eine sozialistische, arbeitereindliche und damit die Bauernschädigende Politik zu treiben.

Wer also ist der einzige Freund der Arbeiter und Bauern?

Die Sozialdemokratie!

Sie allein kämpft seit Jahrzehnten für die wirtschaftliche Besserstellung der Lohn- und Gehaltsempfänger und damit für einen kaufkräftigen Markt für den deutschen Bauer!

Darum wählt der kluge Bauer am 6. November
Sozialdemokraten Liste 2!